

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werttages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Volk und Welt“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzelle 10 Reichspfennig, bei Veranlassung, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreispaltige Millimeterzelle 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25351, 25352, 25353

# Lübecker



# Volksbote

Tageszeitung für

das arbeitende Volk

Nummer 140

Donnerstag, 19. Juni 1930

37. Jahrgang

## Wer will Reichsfinanzminister werden?

### Moldenhauer

## am Ende seines Lateins

### Aber keiner will ihn ersetzen

### Hindenburg soll mal wieder helfen

Berlin, 18. Juni

Amlich wird mitgeteilt:

Das Reichskabinett beschäftigte sich am Mittwoch mit dem angebotenen Rücktrittsgesuch des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer und bat ihn einmütig, von seinem Gesuch Abstand zu nehmen. Da der Reichsfinanzminister demgegenüber auf seinem Rücktrittsgesuch beharrte, wird der Reichskanzler hierüber dem Herrn Reichspräsidenten Vortrag halten.

Lübeck, 19. Juni

Da wäre also wieder mal ein starker Mann den Weg aller „starken Männer“ gegangen. Zwar, daß aus dem angebotenen, nicht etwa eingereichten Rücktrittsgesuch — man beachte den feinen Unterschied — wirklich ein Rücktritt wird, steht noch keineswegs fest. Der gemütliche Rheinländer, der immer gerne im Herzen aber leider kein Geld in der Kasse hat, mag auch jetzt noch in seinem unverwundlichen Optimismus sein Angebot mehr als faktischen Schachzug bewerten.

Fest steht allerdings, daß Herr Brüning sich unter der Hand schon gestern nach einem Nachfolger umgesehen hat. Es hat aber von allen, die er anging, jeder einzelne dankend auf die Annahme der Erbschaft verzichtet — und das kann man schließlich keinem übernehmen.

Wenn also Herr Professor Moldenhauer heute noch Minister ist, so dankt er das allein dem Umstand, daß kein anderer es werden will. Und daß er's auch morgen und übermorgen noch bleibe, dafür soll nun mal wieder der alte Reichspräsident sorgen.

Der bedauerenswerte alte Herr, der eben gerade fern im Osten auf seinem Erbgut Neudeck den wohlverdienten Sommerurlaub verbringt, wird also heute durch den Besuch des Reichskanzlers Brüning erfreut werden. Und wenn die Sache nach Wunsch und Willen des Kanzlers abläuft, dann wird ihm Herr Moldenhauer auf dem Fuß folgen und sich von Hindenburg zum weiteren Verbleiben im Amt bewegen lassen.

Für so einen Auftrag wäre Hindenburg ohne Zweifel sehr geeignet: „Sie haben im Dienst zu bleiben!“ Und Moldenhauer nimmt die Sachen zusammen und bleibt. Höchst einfach! Nur ist zu fragen, ob damit der wahrhaftig sehr ernsten Lage des Reichs gedient ist? Und ob es nicht ein absolutes Zeichen der Schwäche ist, den Reichspräsidenten, der ein eigenes Urteil in Finanzfragen nicht haben kann, in den Streit um das Finanzprogramm mit hineinzuziehen.

So viel zur taktischen Lage. Und nun ein Wort zur Sache. Man soll auf den Reichsfinanzminister heute nicht mit Pfastersteinen werfen. Jeder denkende Mensch weiß, wie unendlich schwer die Aufgabe ist, daß niemand sie aus leichtem Sandgelenk lösen kann.

Aber Herr Prof. Moldenhauer bietet doch eine zu breite Angriffsfläche. Zu einer Zeit, wo wir längst wußten und offen aussprachen, daß Steuerentlastungen völlig unmöglich sind und man sehr froh sein müsse, wenn man ohne Erhöhungen auskommen könne, da reiste der Herr Reichsfinanzminister durchs Land und sang optimistisch und redelustig, wie er von Natur ist, das hohe Lied von der unmittelbar bevorstehenden „Entlastung der Wirtschaft“.

Und noch im Mai dieses Jahres, als er schon Monate Finanzminister war, Zeit genug um sich in das Amt einzuarbeiten, erklärte er: „daß die Deckung des Haushalts 1930 in einer Weise erreicht sei, die, soweit überhaupt eine Voransicht über die kommende Entwicklung möglich ist, zum erstenmal seit 1925 das Auftreten eines Fehlbetrages verhindert und damit das Fundament für die Steuerentlastung im Jahre 1931 schafft.“

Raum eine Woche später war ein Fehlbetrag von 4 Milliarden vorhanden. So wenig überfah Moldenhauer sein eigenes Ressort. Darf man sich da wundern, daß seine eigenen Parteifreunde, die noch seine früheren Reden im Ohr haben, am allerbittersten über ihn urteilen?

Und doch liegt der letzte Grund des Verfassens nicht in der Person, sondern in der politischen und wirtschaftlichen Stellung Moldenhauers. Ein Mann, der von der Großindustrie lanciert, mit dem größten Trust des Kontinents, der I. G. Farben, aufs innigste liiert ist, kann die Finanzen des Reiches nicht sanieren. Denn die Großindustrie hat ja gar kein Interesse daran, daß Reich finanziell zu sanieren.

### Furchtbares Motorbootunglück bei einem Ausflug des Exkaisers

Dorn, 19. Juni (Radio)

Anlässlich eines Ausfluges des Exkaisers, seiner Frau und seines Gefolges nach einem See in der Nähe von Lenden kam es auf einem der beiden Boote, als beide nebeneinanderlagen, am Mittwoch nachmittag plötzlich zu einer furchtbaren Explosion. Das Boot stand sofort in Flammen. Fünf Personen, zwei Frauen und zwei Männer der Hofgesellschaft sowie ein Monteur wurden schwer verletzt und mußten ins Ländener Krankenhaus gebracht werden. Der Exkaiser und seine Frau kamen mit dem Schrecken davon.

Im Gegenteil, für diese Kreise ist ein Reich, das kein Geld hat, seine sozialen Leistungen aufrecht zu erhalten, das aus finanzieller Schwäche die industrielle Reservearmee hungern läßt, geradezu ein Idealzustand.

Je ärmer der Staat — desto mächtiger das Unternehmertum. Das ist der Kernpunkt des Streites. Und in diesem Kampf, bei dem die Arbeiterschaft mit ökonomischer Notwendigkeit auf Seiten des Staates stehen muß, ist Herr Moldenhauer nicht mehr als ein Bauer, mit dem man uns eine Zeitlang Schach bieten wollte, und den man jetzt, nachdem er diese Aufgabe erfüllt hat, gerne opfert.

### Wirtschaftsweisheit vom Stammtisch

## Arbeitsdienstplicht

### Ein Antrag der Wirtschaftspartei

Die Wirtschaftspartei hat im Reichstag einen Gesetzentwurf zur Durchführung der Arbeitsdienstplicht eingebracht. Sie will damit neue Arbeitsmöglichkeiten erschließen und zur Abdeckung der Reparationslasten beitragen.

Arbeitsdienstplichtig soll jeder Deutsche im Alter von 17 bis 25 Jahren sein, abgesehen von Personen, die zu entehrenden Strafen verurteilt sind. Für Personen, die die einzigen Ernährer der Eltern sind oder die ihre Berufsausbildung noch nicht abgeschlossen haben, sind Zurückstellungen vorgesehen. Die Leitung in der Arbeitsdienstplicht soll in der Hand der „Direktion des deutschen Arbeitsdienstes“ liegen. Der Direktor vom Range eines Staatssekretärs im Reichsarbeitsministerium soll vom Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichskabinetts ernannt werden. Die Arbeitsdienstplichtigen sollen nach dem wirtschaftsparteilichen Antrag ähnlich wie seinerzeit das Militär Unterkommen, Kleidung, Verpflegung, freie Heilbehandlung und eine Tageslohnung von 40 Pfennig erhalten. In erster Linie sollen Arbeiter auf land-, forst- und wasserwirtschaftlichem Gebiet, Hilfsarbeiten zu Gunsten des öffentlichen Verkehrs, Kanalarbeiten und Notstandsarbeiten für die Arbeitsdienstplicht in Frage kommen. Der freie Arbeitsmarkt und die freie Wirtschaft sollen durch diese Arbeiten nicht beeinträchtigt werden. Die Empfänger der Arbeitsdienstkraft haben ein vertragliches Entgelt an die Kasse des Deutschen Arbeitsdienstes zu zahlen.

Dazu bemerkt der „Soz. Pressedienst“: Wir haben den Antrag der Wirtschaftspartei nur deshalb so ausführlich wiedergegeben, weil er deutlich zeigt, wie schön

## Schärfster Widerstand gegen Lohnabbau

Fraktionsbeschluss der Sozialdemokratie

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion teilt mit:

„Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich in mehreren Sitzungen mit der gegenwärtigen Wirtschafts- und Finanzlage und den Deckungsvorschlägen der Reichsregierung beschäftigt. In dieser Aussprache wurde allgemein die Notwendigkeit anerkannt, die Fehlbeträge des Reichshaushalts alsbald zu decken und damit eine wichtige Voraussetzung für die Belebung der Wirtschaft und die Aufrechterhaltung der Sozialpolitik zu schaffen. Dagegen wurde dem Versuch, die jetzige Wirtschaftskrise zu einem allgemeinen Abbau der Löhne und Gehälter sowie der Sozialpolitik zu benutzen, entschiedener Widerstand angekündigt. Das gilt insbesondere von den Vorschlägen der Reichsregierung zum Abbau der Leistungen der Arbeitslosenversicherung und der Krankenversicherung. Volle Uebereinstimmung bestand darüber, daß das wichtigste Erfordernis in der gegenwärtigen Situation die Arbeitsbeschaffung sei. Uebereinstimmung herrschte ferner über die Notwendigkeit erheblicher Einsparungen bei den öffentlichen Ausgaben. In erster Linie müssen die militärischen Ausgaben erheblich herabgesetzt und der gegenwärtigen Notlage des Reiches und des Volkes angepaßt werden. Das gilt auch für viele andere Ausgaben, so z. B. für die des auswärtigen Dienstes, für die hohen Pensionen usw.

Soweit durch Ersparnisse die Deckung der Fehlbeträge nicht erzielt werden kann, ist die Beschaffung neuer Einnahmen unerlässlich. Das Deckungsprogramm der Reichsregierung wurde jedoch von der Fraktion sowohl in seinen Grundgedanken als auch in vielen Einzelheiten abgelehnt. Da der Fraktion eine große Zahl von positiven Vorschlägen vorlag, durch die die Ueberwindung der Wirtschaftskrise angebahnt und die Finanzsanierung erzielt werden sollen, wurde der Vorstand der Fraktion beauftragt, der Fraktion in ihrer nächsten Sitzung Richtlinien zu unterbreiten.

### Nazi-Pest in Kassel

Kassel, 19. Juni (Radio)

Am Mittwoch abend veranstalteten die Nationalsozialisten mehrere Protestversammlungen gegen das Uniformverbot des preussischen Innenministers. Zwei der vier Versammlungen wurden polizeilich aufgelöst, da sich die Redner schwere Verstöße gegen das Versammlungsgesetz zuschulden kommen ließen. Raum hatten die nationalsozialistischen Redner die Lokale verlassen, als es zu blutigen Exzessen kam. Etwa 20 nationalsozialistische Redner stürzten sich zunächst auf einen Passanten, den sie als politischen Gegner betrachteten und knüppelten ihn nieder, bis er blutig auf der Erde lag. Nehulich ging das Gefindel in der Nähe des Rathauses und vor allem in der Altstadt vor, so daß etwa ein Dutzend Personen zum Teil schwer verletzt in die Krankenhäuser eingeliefert werden mußte. Die Anführer des verbrecherischen Gefindels konnten festgenommen werden.

und bündig in Deutschland die Wirtschaftspartei Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsprobleme lösen. Mit diesem Antrag, dessen Grundgedanke schon seit mehr als zehn Jahren in Deutschland spukt, ist noch nicht im geringsten ein Weg für eine praktische und zweckmäßige Lösung des angeschnittenen Problems gewiesen. Gewiß, es wäre sehr schön, wenn man den Arbeitsmarkt durch eine Herausnahme der jugendlichen Arbeitskräfte für außerarbeitsmarktliche Arbeit entlasten könnte. Es würde auch nicht schaden, wenn man dem schämenden Kraftgefühl, das sich Tag für Tag und Nacht für Nacht in den Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten ausstößt, fruchtbringende Betätigungsmöglichkeiten bieten könnte. Aber mit diesen Wünschen, die gewiß neun Zehntel der deutschen Bevölkerung teilen, ist noch gar nichts getan und so einfach, wie sich die Herren Wirtschaftsparteiler die Dinge zurechtlegen, liegt das Arbeitsdienstplichtproblem denn doch nicht. Auch das neue Arbeitsmilitär kostet Geld. Das erste Ziel müßte sein, daß sich diese Arbeitsarmee zunächst einmal selbst ernährt und versorgt. Hierfür wären aber zunächst genaue Berechnungen notwendig. Noch schwieriger ist die Lösung der Führerfrage. Die deutsche Arbeiterschaft dankt für einen neuen Militarismus. Eine deutsche Arbeitsarmee ist — wenn sie möglich ist — nur möglich unter der Führung der Gewerkschaften. Die Reichswehr der Republik ist zu neun Zehnteln in der Hand der Kreise, die von jeder die Generale und die hohen Offiziere stellen. Die Führung einer Arbeitsarmee könnte nur in der Hand der deutschen Arbeiter, d. h. der Gewerkschaften liegen. Wer das nicht erkennt, ist ein Utopist.



# Kulturredner im Reichstag

## Eberling schießt den Vogel ab

Berlin, 18. Juni (Eig. Ber.)

Der Reichstag führte am Mittwoch die Aussprache über den Haushalt des Reichsinnenministeriums zu Ende. Das Haus war sehr schlecht besetzt. Das lag aber daran, daß während des Plenums die Sozialdemokraten eine mehrstündige Fraktionsjitzung abhielten und zahlreiche Abgeordnete aus allen Parteien zum Wahlkampf nach Sachsen gefahren waren.

Der Tag wurde durch eine sehr bedeutungsvolle Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Moses eingeleitet. (Der Wortlaut befindet sich in der ersten Beilage. D. R.)

Der völksparteiliche Abgeordnete Kuntel bedauerte, daß die Kulturfragen dem Innenministerium überwiesen seien. Dadurch kämen sie zu kurz. Man müsse ein eigenes Kulturamt schaffen.

Die evangelischen Theologen kamen durch den deutsch-nationalen Abg. Strathmann zu Wort. Er machte religiöse Gründe gegen die thüringischen Schulgebete geltend. Im übrigen galt seine Rede dem sogenannten Kulturbolschewismus, ohne daß er näher sagte, was unter diesem Schlagwort zu verstehen ist.

Abg. Eberling, der deutsch-nationale Vertreter für Mecklenburg-Lübeck, trat als Anwalt der politischen Radaumacher auf. Warum auch nicht, ist er doch außerlich der Nationalsozialisten der Abgeordnete, der am gefälligsten und jungenshaftesten im Reichstag zu sprechen versteht. Selbstverständlich verlangte er die Aufhebung aller Verbote gegen rechtsradikale Organisationen, auch die Aufhebung des Uniformverbots, obwohl gerade Herr Eberling in einer Uniform unendlich komisch aussehen mußte.

Für die Beamten der Republik forderte er das doppelte Gehalt wie in der Monarchie, weil die Beamten nicht mehr die Ehre hätten, sich „königlich“ zu nennen.

Der demokratische Abg. Sparrer meinte, die Kritik des Eberling an der Verfassung sei so gehässig, daß man gar nicht darauf antworten könne.

Die bayerische Volksparteilerin Fräulein Lang-Brumann redete lang und breit gegen den gemeinsamen Unterricht für Knaben und Mädchen. Sie mühte eigentlich wissen, daß gerade im Lande Bayern viel ländliche Schulklassen von Knaben und Mädchen gemeinsam besucht werden. Allerdings nicht aus schulreformerischen Gründen, sondern im Gegenteil, weil man nicht genug Geld für die Schulen aufwendet.

Die weitaus beste Rede in der mehrtägigen kulturpolitischen Debatte hielt der sozialdemokratische

Abg. Dr. Löwenstein.

Sein Vortrag wurde auch im Zentrum mit achtungsvoller Aufmerksamkeit angehört. Löwenstein entwickelte geistvoll, wie die sozialdemokratischen Erziehungsziele aus der gesellschaftlichen Entwicklung herauswachsen. Selbst die Gegner der Sozialdemokratie könnten sich diesem Zwange nicht ganz entziehen. In knappen und doch sehr klaren Formulierungen wies Löwenstein das Gerede von dem „Materialismus“ der Sozialdemokratie ab:

„Anjer Materialismus hat wenig mit dem bürgerlichen naturwissenschaftlichen oder ethischen Materialismus zu tun. Wir wollen das materielle Leben, die Grundlage des Kulturlebens für die Massen, sichern und auf eine höhere Stufe stellen.“

Den Nationalsozialisten sagte Löwenstein, daß deren soziale Forderungen aus dem sozialdemokratischen Programm geflossen seien. Sie lebten in einem Nihilismus der Gewalt, der im Gegensatz zum Streben der Sozialdemokraten stehe.

Unmittelbar nach Löwenstein sprach der Zentrumsabgeordnete Zoos, der sich bemühte, die Aussprache im Sinne der Toleranz, die Löwenstein verlangt hatte, fortzuführen. Es gelang ihm

freilich nicht. Zoos griff auf die Rede Strathmanns zurück und sagte,

daß das Zentrum schon die Reform des § 218 als Kulturbolschewismus betrachte.

Der Zentrumsvredner propagierte also eine echte Kultur des Christentums über alle anderen Kulturströmungen.

Inmitten der sehr ersten Aussprache gab es ein lustiges Intermezzo. Zoos redete eifervoll für die Bevorzugung der Kinderreichen. Er verlangte, daß die Kinderreichen nicht nur steuerlich, sondern auch bei der Besetzung von Stellen bevorzugt würden. Da rief ihm der Sozialdemokrat Solimann dazwischen, daß nach diesem Grundsatz weder Brüning Reichkanzler, noch Wirth Reichsminister hätte werden dürfen, denn beide seien Junggesellen. Das Haus lachte vergnügt und Herr Zoos eilte zum Schluss. Nicht recht klar wurde, wie er den Kapitalismus reformieren will. Jedenfalls lebt er in der schönen Hoffnung, daß man das mammonistisch-kapitalistische System einigermaßen zurechtzurufen kann.

Aus der weiteren Aussprache ist nur noch die Rede des nationalsozialistischen Abg. Stöhr bemerkenswert. Es fiel zunächst auf, daß er kein Wort zur Verteidigung Fricks sagte. Er bemühte sich, eine nahezu staatsmännische Rede zu halten und schloß geradewegs mit einem Koalitionsangebot an das Zentrum für den nächsten Reichstag, in dem die Nationalsozialisten eine große Mehrheit darstellen würden.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr.

## Bündnisangebot der englischen Liberalen

# Macdonald lehnt Koalitionen grundsätzlich ab

## 22 stündige Dauersitzung des Parlaments

London, 17. Juni

Das Unterhaus ist nach einer zehntägigen Pause wieder zusammengetreten. Es beginnt seine Arbeit mit einer Debatte über die Arbeitslosigkeit, die das gesamte politische Leben Englands leidet und für die kommenden Wochen überschatten wird.

Alle Parteien sind bestürzt über die unaußhaltbar anschwellenden Erwerbslosenziffern.

Der New Yorker Börsenkraach war ein ungünstiges Vorzeichen für die Parlamentseröffnung. Die Montagsereignisse aus der New Yorker Börse haben sich auf dem Londoner Markt bereits sehr schädlich ausgewirkt. Kein Wunder, wenn Bestrebungen im Gange sind, eine gemeinsame Aktion einzuleiten, da alle Parteien einsehen, daß die Arbeitslosigkeit ein Uebel darstellt, das nicht mit Schlagworten oder Salben geheilt werden kann. Dieser Auffassung war auch die unter dem Vorstich von Macdonald abgehaltene große Konferenz der Regierung und der lokalen Behörden. Macdonald setzte hier noch einmal den Ernst der Lage auseinander. Von den versammelten Vertretern der Kommunen erhielt Macdonald die Versicherung treuer Mitarbeit.

Mittlerweile war das Parlament zusammengetreten. Hier bilde

das Angebot Lloyd Georges

zur Mitarbeit die viel besprochene Sensation. Aus den Neuerungen der liberalen Abgeordneten ist ersichtlich, daß Lloyd George die Zustimmung seiner Parteigenossen hatte, als er dem „Daily Herald“ seine Erklärung gab.

London, 18. Juni (Eig. Bericht)

Die letzte Sitzung des englischen Unterhauses war eine Kesselformation, wie sie seit dem Jahre 1881 nicht mehr erlebt worden ist.

Die Sitzung begann Dienstag nachmittags um 2.45 Uhr und endete am Mittwoch mittags 12.35 Uhr.

Auf der Tagesordnung stand die Budgetberatung, in deren Verlauf die Konservativen versuchten, gegen einzelne Etatsposten Obstruktion zu üben. Sie scheiterte an dem unerbittlichen Willen Snowdens. Der parlamentarischen Sitte gemäß kann der Finanzminister das Unterhaus zwingen, ein von dem Minister vorgesehener Arbeitsprogramm zu Ende zu beraten. Snowden, der für die Dienstagssitzung eine gewisse Anzahl von Paragrafen zur Erledigung vorgesehen hatte, mußte das ihm zustehende Recht aus und ließ die Sitzung nicht eher schließen, bis das vorgesehene Arbeitspensum erledigt war.

Während der nahezu 22 stündigen Dauersitzung waren es mehrfach zu heftigen Szenen und scharfen Auseinandersetzungen mit der obstruierenden Minderheit, die erst am Mittwoch mittags das Haus verließ, nachdem ihr Widerstand mit Hilfe der Labourpartei und der Liberalen zusammengebrochen war. 1881 gab es eine ähnliche Unterhausitzung, die vom 31. Januar bis 2. Februar gedauert hatte.

London, 18. Juni (Eig. Bericht)

Die Antwort auf das Bündnisangebot Lloyd Georges an die Labour-Regierung ist am Mittwoch nachmittags von Macdonald im Unterhaus während der Debatte über die Arbeitslosigkeit erteilt worden. Der Ministerpräsident erklärte, er lehne jede Koalition mit einer anderen Partei ab. Die Verantwortung für die politische Führung des Landes und die letzten Entscheidungen über die Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit müßte sich die gegenwärtige Regierung unter allen Umständen vorbehalten. Die durch die Weltwirtschaftskrise hervorbeschworene Lage des Landes habe jedoch der Arbeitslosigkeit eine solche Ausdehnung gegeben und England in eine so schwierige Lage gebracht, daß er, Macdonald, eine Einladung, sowohl an Lloyd George wie an Baldwin habe ergehen lassen, damit die drei Parteien des Unterhauses in einer gemeinsamen Sitzung die kritische Lage besprechen und durch ein gemeinsames Komitee Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit beraten können.

Lloyd George erklärte sich mit dem Vorschlag Macdonalds einverstanden. Die Antwort der Konservativen steht noch aus.

## Deutschnationales Zeitungsterben

Im Rheinland haben dieser Tage verschiedene Hugenberg-Blätter die Pleite angemeldet. Die deutsch-nationalen Zeitungen in Köln und Neudlinghausen werden schon demnächst ihr Erscheinen einstellen, andere deutsch-nationale Blätter — wie z. B. das in Münster — sollen künftig nur noch als Kopfbätter herausgegeben werden. Der Hugenberg-Kongress hat die Auflösung bisher selbständiger rheinischer Verlage bezw. den Verzicht auf das Weitererschienen eines Teiles seiner rheinischen Blätter beschlossen, nachdem er diesen Verlagen bezw. Zeitungen monatlich 20 000 Mark Zuschuß geleistet hat. Umsonst — die Blätter gingen bezw. gehen von Tag zu Tag zurück. So folgt dem politischen Niedergang Hugenbergs nunmehr auch der wirtschaftliche Ruin.

Es ist bemerkenswert, daß der Hugenberg-Kongress mit den Nationalsozialisten verhandelt hat, um ihnen die abonementlosen Blätter anzudrehen. Die Verhandlungen sind jedoch gescheitert, nachdem Hitler den Braten ge-rochen hatte.

## 80 000 RM. Belohnung für antirepublikanische Frechheit!

Sorichten die Richter der Republik

Berlin, 18. Juni (Radio)

Berlin, 18. Juni (Radio)

Mirbach, der vor Monaten auf Veranlassung des preussischen Landwirtschaftsministers wegen seiner antirepublikanischen Einstellung sofort seines Amtes enthoben wurde, soll nach einem Vergleichsvorschlag des Berliner Amtsgerichts entweder in sein früheres Amt zurückberufen oder für sein Verhalten noch eine Entschädigung von 80 000 Mark erhalten. Mirbach war leinerzeit irrtümlich entlassen worden, als er sich geweigert hatte, in das Programm den Namen des größten Feindes um „den Preis der Republik“ anzunehmen. Auf Einwendungen des preussischen Landwirtschaftsministers erklärte der monarchistische Freireich, er müsse auf den preussischen Landwirtschaftsminister, und für die Frechheit sollen noch 80 000 RM. Entschädigung gezahlt werden.

## Der Tarifkampf der Werftarbeiter

Dr. Stenzel zum Schlichter bestellt

W B Hamburg, 19. Juni

In dem Tarifstreit bei den Seeschiffswerften hat der Reichsarbeitsminister den Schlichter für den Schlichterbezirk Nordmark Dr. Stenzel zum Sondergeschäftler bestellt. Die Verhandlungen finden am Freitag, dem 21. Juni, vormittags 11 Uhr im Gewerbehause statt.

## Revolution in Bolivien

Buenos Aires, 18. Juni (Radio)

Von der argentinisch-bolivianischen Grenze werden übereinstimmend revolutionäre Aufstände in Süd-Bolivien gemeldet. Die Aufständischen befehlen unter der Führung des Radikalen Roberto Siles, der früherer bolivianischer Diplomat war, nach harten Kämpfen die Polizeistationen von Villazon und marochierten von hier aus nordwärts auf den Eisenbahnknotenpunkt Tupiza zu. Es gelang den Aufständischen, beträchtliche Regierungsgelder in ihren Besitz zu bringen. Der Telegrammverkehr mit Süd-Bolivien und die Bahnverbindung von und nach dort sind unterbrochen. Der Aufstand wird durch die in Süd-Bolivien zu verzeichnende

Wirtschaftskrise begünstigt und soll, wie es heißt, von dem Präsidenten Siles aus wahlrechtlichen Gründen, wenn nicht offen, so doch im stillen unterstützt werden.

## Endlich Prozeß gegen die Bombenleger

21 Angeklagte

W B Kiel, 19. Juni

Die Justizbehörde teilt mit: In dem Altonaer Verfahren wegen der Bombenattentate hat die Strafkammer in Altona nach Ablauf der den Angeklagten bewilligten Erklärungsfrist nunmehr das Hauptverfahren vor dem Schwurgericht gegen die Angeklagten Heim, Volk, Nidels, Schmidt, Rathjen, Reßling, Wibora, Johnson, Wöhe, Mathies, Henning, Fildner, Lohmann, Beder, Manke, Kieper, die Eheleute Holländer, Boffen, Hamdens und Bruno von Salomon eröffnet. Hinsichtlich der Angeklagten Heim, Volk, Nidels, Schmidt, Reßling, Johnson und Kieper hat die Strafkammer die Fortdauer der Untersuchungshaft beschlossen. Die übrigen Angeklagten, hinsichtlich deren das Verfahren nach Altona übergeben wurde, sind außer Verfolgung gesetzt worden. Die Anberaumung des Hauptverhandlungstermines ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

## Pioniere der Wildnis in Not

Kennort, 19. Juni (Radio)

In der Wildnis von Paeece River (Kanada) ist eine Kolonie von etwa 120 Menschen infolge tieferer Wolkentrübe vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten worden. Ein Teil ist bereits vor Hunger gestorben. Borett konnte nur ein Teil der Kolonie nach heroischem Kampf gegen die Elemente eine in der Nähe der Wildnis gelegene Ortschaft erreichen und die Bewohner von dem Schicksal ihrer Gefährten verständigen. Sofort brachten mehrere Flugzeuge den Halbverhungerten Brot und andere Lebensmittel. Die Kolonie war vor wenigen Wochen in Edmonton angebrochen, um eine Waldkolonie zu gründen.



# Wunderhaltung und Wissen

## Unbekannte Niederlande

### Das Groninger Land

So bekannt das niederländische Fremdenzentrum Amsterdam den Haag - Rotterdam mit dem benachbarten Kranz der Nordseebäder im Ausland ist, so wenig kennt der deutsche Reisende im allgemeinen die große und volkreiche Provinz Groningen, die nur in den Sommermonaten von der internationalen Schnellzuglinie Bremen - Oldenburg - Groningen - Amsterdam berührt wird. Da das Land nach seiner Hauptstadt heißt, so werden häufig Groninger Land und die Stadt Groningen miteinander verwechselt, und man ahnt nicht, daß gerade hier in dieser Provinz mit ihrem gemütlichen Groninger Platt das niederländische Bauernhaus sich bis in die Gegenwart hinein erhalten hat.

Gewiß beherrscht die Provinzialhauptstadt wirtschaftlich und kulturell das Land, wie auch ihr schlanker und doch eigenartiger Martiniturm im ganzen westlichen Teile der Provinz sichtbar ist. Die Stadt Groningen mit ihren mehr als 100 000 Einwohnern ist zwar nicht die drittgrößte Stadt, wohl aber dem Range nach die dritte Handelsstadt des Reiches und für den ganzen Norden Niederlandes, für die eigene Provinz wie für Friesland und Drente geradezu ein Klein-Paris mit ihren weltstädtischen Vergnügungsläden und ihren großen Kaufhäusern in der alten historischen Heeresstraße, die vom Groote Markt, dem Stadtmittelpunkt, abzweigt. Wenn der Provinzgroninger sich einen guten Tag machen will, so geht er in „die Stadt“, worunter nicht eine der vielen kleinen und mittelgroßen Städte der Provinz, sondern allein Groningen verstanden wird.

Das Groninger Land ist im Sommer von eigenartiger Lieblichkeit. Südlich der Provinzialhauptstadt zieht sich eine dichte Wälderkette entlang, die hier und da von Seen unterbrochen wird. Man wird hier unwillkürlich an mecklenburgische Landschaftsbilder erinnert. Fährt man aber mit einer der Lokalbahnen des Groninger Nordbahnhofs nach Delfzijl oder Roodeschool, dann kommt man in etwas mehr als einer Stunde an die Küsten der Nordsee und des Dollart mit ihren gewaltigen Deichen. Die Wälder, die dem Süden der Provinz sein Gepräge geben, treten hier zurück, und das Marschland, wie wir es aus Ostfriesland bis nach Schleswig-Holstein hinauf kennen, drückt der Landschaft seinen Stempel auf.

Auch Delfzijl, deutsch Delfsief genannt, ist ein freundlicher Platz von etwa 30 000 Einwohnern mit kleinen Werften und kleinen Industriebetrieben. In der Nachkriegszeit ist es in wachsendem Maße zu einem Konkurrenten des benachbarten deutschen Emden ge-

worden. Im alten Teile des Ortes schmiegen sich freundliche, aber schmale Straßen mit kleinen, lauberen Häusern dicht an den Deich an, während zum Bahnhof hin eine neue Stadt im Werden ist, die mit dem wachsenden Handel nach der Stadt Groningen schnell an Ausdehnung gewinnt. Zwischen Delfzijl und Emden besteht eine regelmäßige Dampferverbindung, die von den Emdern gern zu Sonntagsausflügen nach dem holländischen Städtchen benutzt wird. Winshoten ist die erste Groninger Stadt, die der von Deutschland kommende Reisende berührt, ein Städtchen von 10 000 Einwohnern, das dennoch den wirtschaftlichen Mittelpunkt dieses Gebietes der vorherrschenden Strohpappenindustrie bildet. Winshoten ist der Verlandbahnhof, von wo Güterwagen mit Strohpappen nach allen Richtungen des europäischen Festlandes gehen. Auch sonst ist der Platz ansprechend; freundliche Villenstraßen führen in die eigentliche Stadt hinein, außerhalb deren ein dichter, schattiger Stadtpark mit überwölbten künstlichen Schluchten und durch das Gebüsch sich schlängelnden Fußpfaden zum Verweilen einlädt.

Mit Hoogezeand - Sappemeer kommt man bereits in die Nähe von Groningen. An dem Kanal, der Hoogezeand mit Groningen verbindet, liegen etwa sechzehn Kleinschiffswerften. Der Groningen - Ems - Kanal, an dem sich dieser Ort mit seinen fast 15 000 Einwohnern entlangzieht, ist immer belebt, und es ist ein eigenartig festes Bild, wenn man vom Zuge aus plötzlich inmitten der grünen Wiesenlandschaft Segel gewahrt, die vom frischen Seewind lustig gebläht werden. Sonst ist Hoogezeand-Sappemeer der Art nach eine Fehn- oder Moortolonie, die eigentlich aus nur einer Straße besteht, die man Stunden und Stunden entlangwandern kann.

Im Südosten der Provinz liegt das Kartoffelanbaugesbiet von Stadsanaal, das diesen Moorcharakter in noch ausgeprägterem Maße trägt. Zahlreiche Kanäle mit vielen Verästelungen schlängeln sich hier auf fruchtbarem Fehnboden durch die Kartoffelfelder. Die Kartoffeln von Stadsanaal versorgen nicht nur einen großen Teil Niederlands, sondern wurden in den letzten Jahren, namentlich im Frühjahr, auch häufig nach dem benachbarten Deutschland ausgeführt. Gerade durch seinen besonderen Typus ist auch dieses Gebiet der Groninger Moortolonien auf seine Art reizvoll.

Wer als Reisender in seinen Ansprüchen verwöhnt ist, dem wird dieses so gar nicht auf Fremdenverkehr eingestellte Gebiet wenig bieten. Wer aber als ehrlicher Naturfreund und hierher kommt und zugleich ein Stück holländischen Volkstums in seiner unverfälschtesten Art kennenlernen möchte, der wird im Groninger Land überall zu verhältnismäßig billigen Preisen freundliche Aufnahme finden und auf seine Kosten kommen.

Otto Burgemeister, Amsterdam.

## Teufel Wind

Trotz aller Mechanisierung und geistigen Aufklärung gibt es doch immer noch Berufe, in denen sich uralte Anschauungen wach erhalten haben, und in denen auch verschiedene Formen früherer Aberglaubens nach wie vor Geltung besitzen. Besonders der Seemann und der Bauer, die der Natur am nächsten stehen, und deren Denken sich oft noch in primitiven Bahnen bewegt, soweit es sich um die Ausdeutung beispielsweise atmosphärischer Erscheinungen handelt, stehen in einigen Gegenden wenigstens noch mit einem Bein im Gedankenkreis ihrer Vorfahren. Im „Weltkreis“, den Mittelungen der Vereinerung für Witterkunde in Berlin, wird eine Reihe von Volksüberlieferungen aus Pommern angeführt, die sich auf den Wind beziehen, mit dem ja auch bisweilen der angeblich aufgeklärte Sportsegler abergläubische Begriffe verbindet. Noch spürt der alte Wodan herum, den die christliche Kirche nicht restlos zum Herrn alles Bösen umzuwandeln vermochte. Dem pommerschen Fischer ist der Wind ein persönlich gedachter Dämon, mit dem sich verhandeln läßt, und der je nach dem Verhalten des Menschen sich willig oder bössartig erweist. Mit leise zischendem Pfeifen kann man ihn herbeiloden, wenn man ihn braucht; bei Perrow tragen die Fischer zu diesem Zwecke mit den Fingernägeln am Mast. Alte Seebären stehen sich so gut mit dem Naturgeist, daß sie ihn persönlich anreden; sie stellen sich ans Steuer und rufen: „Ruh! up, oll Wadder, kuhl up!“ Hat man jedoch guten Wind, dann darf nicht mehr gepfiffen werden; Nichtbeachtung dieser geheiligten Regel hal schon manchem Schiffsjungen das Tauende eingebracht. Ist der Wind besonders hartnäckig im Nichterscheinen, reagiert er weder auf Pfeifen noch auf Krachen, so greift der Schiffer zu stärkeren Mitteln: er näht mit Pfeifen an einem alten Sack, und das festelt den Wind an das Schiff, ob er will oder nicht. Oder — und nun kommt im wahrsten Sinne der „Pferdefuß“ zum Vorschein — man steckt durch die Klüsen, die Böcher, durch die die Untertette läuft, ein Tauende, damit „he“ dran treten kann.

Seine Hölische Majestät sitzen vor allem in den Windbojen, den „Rüfelwinden“, die in drehender Bewegung namentlich bei Gewitterstürmen sich hoch in die Luft schrauben. Bisweilen nennt man ihn bei Namen; wenn zum Beispiel die erste Sturzwelle über Bord kommt, dann sagt man ganz offen: „Murrjahr, kiest ill äwer!“, und Murrjahr ist dabei niemand anders als Musjeh Urian, der Herr Teufel. Wenn der Teufel Wind auch gern Unfug treibt, so ist er doch durchaus nicht immer bössartig und läßt sich sogar zurechtweisen. Als im Kreise Wilto in Hinterpommern einmal der Teufel in einem starken Wind ein großes Stück Weinwand von der Leiche stehlen wollte, rief ihm die Besizerin nur „Pflut, Schwien-dred!“ zu, und schon schämte er sich und ließ den Raub wieder fallen.

Verwandte Züge mit den Wermolfsagen, die wir bei allen Wittern der Erde finden, zeigt folgende Geschichte: Ein Wandersmann saß unter einem Baume und hielt Mahlgel. Da kam ein Wirbelwind und beschmutzte ihm das Brot mit Sand und Staub. Wütend warf der Wanderer sein Messer in den dichtesten Teil der Staubwolke, aber als er es wieder aufheben wollte, war und blieb es verschunden. Im nächsten Dorfe kehrte der Mann ein und fand dort im Wirtshaus einen großen Mann; der hatte sich das Höhenkrein aufgetrennt und verband sich eine tiefe Schnittwunde am Knie; neheran auf dem Tische jedoch lag das blutige Messer des Wandersmannes. Der große Fremde sagte zu dem Wanderer, jür diesmal solle es ihm noch hingehen, aber er solle sich vorm nächstenmal in acht nehmen. Da ward dem Wanderer angst: er nahm kein Messer und machte sich eiligst aus dem Staube. — Diesen Zug findet man bei den Wermolfsagen in der Form, daß, wenn jemand einen Wermolf verwundet hat und dann in das Haus kommt, in dem der zum Wermolf verwandelte Mensch kein Heim hat, er den Betreffenden mit der gleichen Wunde wiederfindet, die das Tier draußen empfangen hatte.

Man kann den Wind auch mit Erfolg ärgern: einmal konnten die Neukampfer Fischer nicht heimfahren, weil ihnen der Wind entgegenstand. Also gingen sie in Wiet an Land, fingen an zu trinken, und einer trat vor die Tür und rief dem Winde zu, sie wollten hier kaufen, bis ihnen „die Lüüs üf Knoploch springen“, d. h. bis sie tot seien, denn dann erit verlassen die Läufe den Menschen. So lange wollte jedoch der Wind nicht warten; er drehte sich, und die Fischer konnten wieder heimlegen.

## Die ideale Ehe

„Du bist dumm“, sagte Wulu zu Frufru. „Früher hast du immer behauptet, du möchtest um nichts in der Welt deine Freiheit aufgeben, möchtest niemals eine jener Frauen werden, die um jeden Hut, um jeden Meter Seide ihren Herrn Gemahl anbeteln müssen. Und jetzt gibst du deine quise Stellung auf und wirst Hausfrau eines Textildindustriellen. Jetzt wirst du mit deinem Gatten um Wirtschaftsgeld feilschen, wie eben das Geschäft geht, und wirst schöne Augen machen, wenn du dir ein neues Kleid anschaffen willst. Warum bleibst du nicht in deiner Stellung?“

Frufru lächelte: „Nein, ich habe es ganz anders eingerichtet. Ich habe Karl gesagt: Mein Lieber, ich möchte dich schon heiraten und mich dir widmen, aber meine Stellung ist zu gut. Ich verdiene 400 Mark monatlich. Das ist allerhand für eine Frau in diesen Zeiten. Als deine Frau hätte ich mindestens ebenso viele Arbeitsstunden und müßte trotzdem mein Gehalt aufgeben und mich von dir abhängig machen. Er fragte mich, was ich eigentlich von ihm wollte, und ich machte ihm folgenden Vorschlag: Du zahlst

mir mein Gehalt weiter, gibst mir auch jährlich die übliche Zulage und die Weihnachtsgartifikation, wie ich sie sonst bekommen hätte. Ich zahle für Miete jährlich genau dasselbe, was ich sonst ausgeben würde, und es geht dich nichts an, was ich mit meinem übrigen Gelde anfangende.“

„Also dann überreicht du ihm jeden Monat eine Rechnung:“

„Für einen Monat Verheiratetsein mit Ihnen . . .“

„Unfinn, er zahlt mir genau so mein Gehalt, wie das im Büro auch geschieht. Du siehst: ich verliere nichts bei meiner Heirat und Karl wird an seinem Geburtstag kein Geschenk von seinem eigenen Gelde bekommen. Das ist die ideale Ehe!“

\*

Ein Jahr nach ihrer Heirat bekam Frufru einen eingeschriebenen Brief folgenden Inhalts:

„Sehr geehrte, gnädige Hausfrau!“

Die schlechte Konjunktur in der Branche zwingt uns zu einer Reorganisierung unserer Firma. Wir müssen Ihnen daher zu unserem Bedauern Ihre Stellung unter Einhaltung der gesetzlichen Frist von drei Monaten kündigen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Karl.“



Autors: Uebersetzung aus dem Amerikanischen von Gertrud von Hollander. 58 | Gebrüder Enoch Verlag, Hamburg.

Er war so verliebt, daß er diese Unwissenheit in ihrem eigenen Beruf nur reizend fand. Er lachte sie natürlich ein bißchen aus, aber küßte sie, als sie schmolzen den Mund verzog, und erklärte ihr die Bedeutung dieser Namen. Er stattete seine Schilderung mit dem ganzen Glanz aus und der Romantik, die das Theater für ihn besaß, denn als echter Spieler hatte er eine leidenschaftliche Vorliebe für die Schauspielkunst. Hier lag vielleicht auch ein Grund, daß er so lange auf der Baumwollblüte ausgehalten hatte. Seine Verliebtheit in Magnolia allein hätte das vielleicht doch nicht fertiggebracht.

Und nun sollte sie also in das berühmte Theater gehen. Sie hatte das Kleid mit der ausgeschnittenen Taille an, das sie eigentlich ziemlich gewagt fand, obwohl sie als verheiratete Frau ruhig so gehen konnte. Sie war längst fertig angezogen, ehe er noch zurück sein konnte. Sie hatte frische Wäsche für ihn zurechtgelegt. Er war sehr eigen mit seinen Sachen. Im Gegensatz zu der nachlässigen Kleidung, die sie bei den männlichen Mitgliedern ihrer Truppe gewöhnt war, hatte ihr Ravenal's Drattheit ja gerade so besonders gefallen.

Sie betrachtete sich jetzt im Spiegel. Sie mußte, daß sie keine Schönheit war. Sie behauptet sogar, sich sputhäufig zu finden. Sie rügte ihre hohe Stirn und die vorstehenden Backenknochen, ihre breiten Fingernägel, ihre Magerkeit und ihren großen Mund. Aber sie glaubte selber nicht so ganz, was sie von sich sagte, und hörte nur zu gern, daß Ravenal sie schön fand. Und als sie jetzt ihr Bild in dem großen goldgerahmten Spiegel betrachtete, fand sie heimlich, daß er eigentlich recht hatte. Sie war noch nicht mal ein ganzes Jahr verheiratet. Sie erwartete ein Kind. Es war im Dezember. Das Kind sollte im April zur Welt kommen. Weder Gesicht noch Figur waren im geringsten entstellt. Ihr Zustand verlieh ihrer ganzen Erscheinung im Gegenteil etwas Strahlendes,

wie es selten genug vorkommt. Ihre sonst so blasse Haut zeigte einen blühlichen rosigen Schimmer. Ihre Augen waren noch einmal so groß und auffallend leuchtend, und ihre frühere beinahe etwas eckige Magerkeit war einer reizenden Rundlichkeit gewichen. Das Urbild einer glücklichen Frau, die geliebt wird und wieder liebt.

Sechs Uhr. Ein bißchen spät, aber er mußte ja jeden Augenblick da sein. Halb sieben. Sie machte alle fünf Minuten die Türe auf und spähte auf den teppichbelegten Korridor hinaus. Sieben.

Die Ungebuld hatte sich in Furcht, die Furcht in Entsetzen und das Entsetzen in Todesangst verwandelt. Er war tot. Man hatte ihn ermordet. Sie hatte inzwischen erfahren, daß er in den bekannten Spielsälen Stammgast war, daß er dort Karten spielte. „Nur zum Zeitvertreib“, sagte er zu ihr. „Ein Kartenspiel, um den Nachmittag totzuschlagen. Was ist denn da dabei? Komme, Nostal Mach' nicht so ein Gesicht wie deine Mutter! Bitte!“

Sie mußte, wie es dort zunging. Roter Pilsch und Gold, Mahagoni und Spiegel. Essen und Trinken. Die Hafentneipen und das Leben auf den Kais hatten ihr übertriebene Brüderie wahrhaftig ausgetrieben. Sie war wirklich wieder tüchtig noch engberzig. Sie war im Gegenteil sogar weit über ihr Alter eintüchtig. Aber man war im Jahre 1888. Die Zeitungen waren voll von Simeon Beakes Tod gewesen, der in Jeff Hankins Spielsalon erschossen worden war. Die Kugel war in Wirklichkeit gar nicht für ihn, sondern für einen wohlbekannten Zeitungsverleger bestimmt gewesen. Aber eine hysterische und rachsüchtige Frau hatte sie abgefeuert. Sie hatte ihr Ziel verfehlt. Ravenal hatte Simeon Beake getannt. Das Ereignis war für ihn erschütternd gewesen. So sehr, daß er seine ganze Vorsicht vergessen und mit Magnolia davon gesprochen hatte, um den Eindruck loszuwerden Beake hatte eine junge Tochter, Selma. Sie stand ohne einen Pfennig Geld allein in der Welt.

Das alles stürzte in diesem Augenblick wieder auf sie ein. Sie war außer sich vor Angst. Halb acht. Jetzt war es schon zu spät, um im Wellington-Hotel, unten in dem weißen Marmorfaal, zu Abend zu essen, wie sie es sich für diesen Festabend vorgenommen hatten. Das Wellington-Hotel lag dem Theater gerade gegenüber, das war denkbar einfach und bequem: man braucht sich nicht abzugeben und konnte seinen Wodka bis auf den letzten süßen Rest in aller Gemütsruhe schlürfen.

Neht Uhr. Man hatte ihn ermordet! Jetzt spähte sie nicht mehr nur durch die Türe auf den Korridor. Sie ließ die Türe auf

und rannte blindlings aus dem Zimmer in die Halle, aus der Halle ins Zimmer, den Korridor hinunter. Schließlich ließ sie in ihrer Verzweiflung sogar in die Hotelküche hinab, die sie abends noch niemals ohne ihren Mann betreten hatte. Zwei Hotelangestellte standen an dem Empfangsbüro. Der eine war ein ältlicher Mann, mit einem Badenbart, ein altes zum Hause gehöriges Inventar. Ein paar dünne weiße Haarsträhnen hingen ihm lose über dem Hinterkopf, und sein Bart machte den Eindruck, als hätte man ihm zwei Wattebäusche an die Backen geklebt. Er sah aus wie ein altes Baby. Der andere war ein junger Mann, der über und über glänzte. Haare, Augen, Zähne, Nägel, Vorhomb, Manschetten — alles glänzte. Beide Männer kannten Ravenal. hatten ihn bei seiner Ankunft begrüßt und sich achtungsvoll vor ihr verbeugt. Der junge Mann hatte, ihr mit den Augen lauter Schmeicheleien gesagt, der alte hatte die weichen Lippen zusammengedrückt.

Magnolia blickte von einem zum anderen. Vor dem Büro standen mehrere Leute und lehnten sich auf die Marmorplatte. Sie wartete voller Nervosität und Unsicherheit. Sie wollte mit dem alten Mann sprechen. An den jungen, eleganten mochte sie sich nicht wenden. Aber er hatte sie bereits gesehen, lächelte ihr zu, ließ den Mann stehen, mit dem er gerade sprach, und trat auf sie zu. Geschwind sagte sie den alten Mann am Arm, beugte sich förmlich dazu über den Tisch und riß so an seinem Kermel, daß er unwillig aufschau.

„Ich — ich möchte — kann ich Sie mal sprechen?“

„Einen Augenblick, Madame. Ich bin sofort frei.“

Der Prachtige beugte sich zu ihr. „Womit kann ich Ihnen dienen, Frau Ravenal?“

„Ich möchte gern mit dem Herrn dort sprechen.“

„Aber ich kann Ihnen bestimmt ebenso gut helfen —“

Sie blickte ihn an und sah nur eine Reihe schneeweißer, ebenermäßiger Zähne, ein richtiges Raubtiergebiß. Kläglich schüttelte sie den Kopf und blickte lebend auf den alten Mann. Der Elegante runzelte leicht die Brauen. Er tat, als würde er höflich einen Schritt zurück, blieb aber in Wirklichkeit stehen. Seht, als der Alte sie fragend ansah, tat ihre Wahl ihr beinahe leid.

Sie errötete und geriet ins Stammeln. Ihre Stimme war kaum mehr als ein Flüstern. „Ich . . . mein Mann . . . wir waren . . . er ist nicht nach Hause gekommen . . . in Sorge . . . ermordet . . . Theater . . .“ Das alte Baby hielt die Hand hinter Ohr. „Wie?“

(Fortsetzung folgt.)



# DAS ZIEL ALLER SIND UNSERE REKORD-TAGE



## Damen-Konfektion

- Damen-Pullover** Baumwolle mit Kunstseide mit langem oder kurzem Aermel ..... 2<sup>00</sup>
- Haus- und Gartenkleider** Indanthren, in schönen Mustern..... 2<sup>00</sup>
- Damen-Sport-Kleider** Panama, weiß und farbig..... 3<sup>00</sup>
- Frauen-Kleider** mit langem Aermel Waschmusseline bis Größe 50 ..... 5<sup>00</sup>
- Damen-Strick-Kleider** 2 teilig, Kunstseide, durchwirkt..... 5<sup>00</sup>
- Toile-Kleider** fescche Sportformen, in den neuesten Streifen..... 7<sup>50</sup>
- Voile-Kleider** in schönen Blumenmustern, mit Glockenrock u. Capes 10<sup>00</sup>
- Voile-Kleider** mit Jacke, in schönen neuen Mustern..... 15<sup>00</sup>
- Damen-Mäntel** ganz auf Kunstseide, mit Taschen und Ringsgürtel.. 15<sup>00</sup>
- Frauen-Mäntel** aus Herrenstoffen bis Gr. 52 ..... 18<sup>50</sup>

## Mädchen-Konfektion

- Kinder-Kleider** aus gestreift. Zephist, Gr 40-55 1<sup>00</sup>
- Mädch.-Kleider** Waschmusseline, Gr. 50-85 2<sup>00</sup>
- Kinder-Kleider** aus Waschrips.... Größe 55-65 3<sup>00</sup>
- Mädchen-Kleider** aus gemust. Voile Gr. 55-85 5<sup>00</sup>
- Backfisch-Kleider** aus gem. Wasch-K's.Gr. 85-105 5<sup>00</sup>
- Kinder-Trenchcoat** Marine u. Sport, Gr. 60 7<sup>50</sup>

## Damen-Putz

- Strand-Hüte** in allen Farben ..... 75<sup>50</sup>
- Kinder-Hüte** in hübscher Ausführung.. 1<sup>00</sup>
- Backfisch-Hüte** in Stroh und Filz ..... 1<sup>00</sup>
- Damen-Hüte** in modernen Farben 2<sup>00</sup>
- Frauen-Hüte** in dunklen und hellen Farben ..... 3<sup>00</sup>
- Damen-Hüte** mit Band und Blumen garniert.... 5<sup>00</sup>

## Herren-Konfektion

- Toussor-Jacken** leichte und haltbare Ripstoffe ..... 5<sup>00</sup>
- Wind-Jacken** imprägnierte Zeltbahn-Stoffe, mit Gurt ..... 5<sup>00</sup>
- Knickerbocker** englisch gemusterte Stoffe ..... 5<sup>00</sup>
- Motorfahrer-Anzüge** imprägnierte dunkle Covercoat-Stoffe ..... 14<sup>50</sup>
- Herren-Lumberjacks** aus braun kariertem Velveton mit Reißverschluss.. 14<sup>50</sup>
- Herren-Trenchcoats** modelfarbig, wetterfest ..... 20<sup>00</sup>
- Sport-Anzüge** mit langer Hose ..... 25<sup>00</sup>
- Sport-Anzüge** mit Knickerbocker oder langer Hose, fescche Formen, neueste Stoffe.. 45<sup>00</sup>
- Herren-Anzüge** ein- und zweireihige Form, praktische Stoffe 45.00 35<sup>00</sup>
- Herren-Anzüge** elegante Kammgarn-Stoffe, gute Verarbeitung 65.00 55<sup>00</sup>

## Knaben-Konfektion

- Knaben-Waschhosen** dunkelblau, z. Einknöpf. Gr. 0 1<sup>50</sup>
- Knaben-Waschhosen** blau, mit Leibchen, Gr. 0 1<sup>75</sup>
- Kieler Kadett-Blusen** waschechte Qualität, Gr. 0 2<sup>50</sup>
- Knab.-Waschanzüge** haltb. Schilflein., Gr. 3 u. 4 5<sup>00</sup>
- Trachten-Hosen** imit. Wildleder, Größe 1 3<sup>75</sup>
- Sport-Hosen** weiß Satin, Größe 7-12 2<sup>00</sup>

## Schuhwaren

- Hauschuhe** Filzstoff m. Kordels., Gr. 31/42, Paar 75<sup>50</sup>
- Hallen-Turnschuhe** m. Chromleders. Gr. 31/37 1<sup>00</sup>
- Kd.-Schuhe u. Stiefel** feinfarb., Gr. 18/22, Paar 2<sup>00</sup>
- Kind.-Spangenschuhe** feinf. u. schwz., Gr. 23/26 3<sup>00</sup>
- Damen-Schuhe** Rest- und Einzelpaare... Paar 5<sup>00</sup>
- K.-Stiefel u. -Schuhe** braun Rindbox Gr. 23-24 5<sup>00</sup>
- Damen-Schuhe** feinfarb. schöne Kombinat., Paar 7<sup>50</sup>
- Herren-Schuhe** schwarz Rindbox, w. gedop., Paar 7<sup>50</sup>
- Damen-Schuhe** Lack u. feinfarbig, ... Paar 10<sup>00</sup>
- Herren-Schuhe** Lack u. braun, elegante Form, 10<sup>00</sup>

<b>Strümpfe</b> <b>Herr.-Phantasie od. Stricksocken</b> ..... Paar 50 <sup>50</sup> <b>Damen-Strümpfe</b> , künstl. Waschseide mit Naht... Paar 75 <sup>50</sup> <b>Damen-Sportstrümpfe</b> oder echt Mako-Strümpfe Paar 1 <sup>00</sup> <b>Damen-Strümpfe</b> , künstliche Waschseide..... Paar 1 <sup>00</sup> <b>Herren-Stricksocken</b> , reine Wolle, grau u. schwarz... Paar 1 <sup>00</sup> <b>Damen-Strümpfe</b> , echt Bernberg-Kunstseide ..... Paar 2 <sup>00</sup> <b>Damen-Strümpfe</b> , Kunstseide mit Flor plattiert..... Paar 2 <sup>00</sup>	<b>Trikofagen - Wollwaren</b> <b>Dam.- od. Kinderschläpfer</b> Baumwoll-Trikot..... 50 <sup>50</sup> <b>D'Herminchen oder-Hemd-hosen</b> , Trikot mit Bandträger 75 <sup>50</sup> <b>Damen-Schläpfer</b> , Kunstseide schöne Pastellfarben..... 1 <sup>00</sup> <b>Herren-Einsatzhemden</b> , weiß Trikot, mit schönen Einsätzen 2 <sup>00</sup> <b>Herren-Hosen od. -Hemden</b> echt ägyptisch Mako..... 3 <sup>00</sup> <b>Damen-Pullover</b> , Kunstseide plattiert, ohne Arm ..... 2 <sup>00</sup> <b>Damen-Pullover</b> , Kunstseide plattiert, mit und ohne Arm.. 3 <sup>00</sup>	<b>Herren-Artikel</b> <b>Selbstbinder</b> , Kunstseide schöne Muster..... 50 <sup>50</sup> <b>Wäschekragen</b> , Mako, 4 fach oder Halbsteif..... 50 <sup>50</sup> <b>Rosenträger</b> , für Herren u. Burschen mit Lederpatte... 75 <sup>50</sup> <b>Selbstbinder</b> , reine Seide aparte Muster..... 1 <sup>00</sup> <b>Jachtklubmützen</b> , aus gutem Marinetuch..... 2 <sup>00</sup> <b>Oberhemden</b> , Perkal od. weiß mit Einsätzen ..... 3 <sup>00</sup> <b>Wollhüte</b> , Flach- u. Rollrand, moderne Farben..... 3 <sup>00</sup>
<b>Stickereien und Modewaren</b> <b>Klöppelspitzen</b> , ca. 7-8 cm breit... 2 Meter 25 <sup>50</sup> <b>Stickereien</b> , Gittermuster ausgezackt od. m. Blende Mtr. 25 <sup>50</sup> <b>Hemdenpasssen</b> , eleg. Gittermuster, o. m. Klöppelspitze verarb. 50 <sup>50</sup> <b>Pulloverkragen</b> , K'seidenrips mit Zacke, bestickt..... 50 <sup>50</sup> <b>Kleiderwesten</b> , Kunstseid-rips mit Knöpfchen garniert 75 <sup>50</sup> <b>Passenkragen</b> , Crêpe de chine reich bestickt ..... 1 <sup>00</sup> <b>Bindekragen</b> , Kunstseidenrips mit Schluppenverzierung..... 1 <sup>00</sup>	<b>Baumwollwaren</b> <b>Halblein.-Dreihandtücher</b> ca. 46x100 cm, mit Kante 50 <sup>50</sup> <b>Frattierhandtücher</b> , kariert, guter Kräuselstoff ..... 50 <sup>50</sup> <b>2 Mir. Hemdentuch</b> , ca. 80 cm breit, kräftige, vollgebl. Ware 75 <sup>50</sup> <b>3 Mir. Rohnessel</b> , gute Gebrauchsware, ca. 78 cm breit 1 <sup>00</sup> <b>Kissenbezüge</b> mit Glanzgarnzacke od. Höhlisaum u. Stickerei 1 <sup>00</sup> <b>Betttücher</b> , ungebleicht, volle Größe ..... 1 <sup>50</sup> <b>3 Geschirrtücher</b> , Reineleinen 55/75, gesäumt und gebändert 2 <sup>00</sup>	<b>Seiden- u. Kleiderstoffe</b> <b>Wasch-Musseline</b> , helle und dunkle Druckmuster... Meter 50 <sup>50</sup> <b>Wasch-Kunstseide</b> , neueste Dessins in großer Auswahl, Mtr. 75 <sup>50</sup> <b>Tweed</b> , der dankbare Sportstoff in flotten kleinen Mustern, Mtr. 1 <sup>00</sup> <b>Woll-Crêpe de Chine</b> , hervorragende Qual., ca. 100cm brt. Mtr. 2 <sup>00</sup> <b>Kunstseiden-Voile</b> , aparte Blumen-u. Phantasiemuster Mtr. 2 <sup>00</sup> <b>Wasch-Crêpe de Chine</b> , Kunstseide, eleg., weichfl. Qualität, Mtr. 2 <sup>00</sup> <b>Japon-Druck</b> in neuen, entzück. Dessins, ca. 95 cm brt., Mtr. 3 <sup>00</sup>
<b>Damen-Wäsche</b> <b>Damen-Trägerhemden</b> , m. Stickerei-Motiv u. Höhlisaum 75 <sup>50</sup> <b>Damen-Toghemden</b> , Achsel-schluß, kräft. Wäschetuch m. Stick. 1 <sup>00</sup> <b>Hemd-hosen</b> , Windelform, Klöppelspitze u. Stick.-Einsatz 1 <sup>50</sup> <b>Nachthemden</b> , Geishaform, mit Stickerei u. Klöppel garniert 2 <sup>00</sup> <b>Prinzeßbrücke</b> mit Stickerei-Motiv und Klöppelspitze ..... 2 <sup>00</sup> <b>Kunstseidene Unterkleider</b> mit Spitze, in vielen Farben.. 3 <sup>00</sup> <b>Kunstseidene Compiets</b> (Unterkleid mit Schläpfen) ... 5 <sup>00</sup>	<b>Schürzen u. Korsette</b> <b>Gummischürzen</b> , bunt bedruckt, diverse Dessins ..... 50 <sup>50</sup> <b>Servierschürzen</b> mit Stickereieinsatz 75 <sup>50</sup> <b>Jumper-Schürzen</b> , blau Indanthren mit bunter Blende 1 <sup>50</sup> <b>Küchen-Kittel</b> , weiß Linon oder farbig Wiener-Leinen..... 3 <sup>00</sup> <b>Büschelhalter</b> Kunstseiden-Trikot, mit Gummizug..... 50 <sup>50</sup> <b>Strumpfbandgürtel</b> , Seiden-Brocé, mit 4 Haltern..... 75 <sup>50</sup> <b>Hüftgürtel</b> , einfarbig Dreil. 1 <sup>00</sup> <b>5/5 Gummitaile</b> , 2 Paar Halter 1 <sup>00</sup>	<b>Gardinen</b> <b>Landhaus-Gardinen</b> , weiß mit farb. Streifen u. Volant Mtr. 50 <sup>50</sup> <b>Gardinen</b> mit Kante, solides Gewebe, doppeltbreit... Mtr. 75 <sup>50</sup> <b>Spannstoffe</b> , z. T. 130 cm breit, neueste Muster, Mtr. 1 <sup>00</sup> <b>Gardinen-Voile</b> , ca. 115 cm breit, moderne Pastellfarben, Mtr. 1 <sup>50</sup> <b>Waffelbettdecken</b> , weiß, mit Fransen, weiche Qualität 3 <sup>00</sup> <b>Bettdecken</b> , 2bettig, Tüll 5 <sup>00</sup> oder Etamine ..... 5 <sup>00</sup> <b>Stoppdecken</b> , Satinette, weiche Füllung, ca. 130/190 cm 10 <sup>00</sup>
<b>Berufskleidung</b> <b>Schlösser-Jacken od. Hosen</b> aus starkem Haustuch 2 <sup>00</sup> <b>Malerkittel</b> aus gutem Nessel mit Passe ..... 3 <sup>00</sup> <b>Wasch-Joppen</b> , kräftige Zwirnware..... 3 <sup>00</sup> <b>Herren-Hosen</b> , Kammgarnstreifen ..... 3 <sup>00</sup> <b>Herren-Hosen</b> , in vielen modernen Streifen ..... 5 <sup>00</sup> <b>Herren-Breeches</b> aus kräftigen Sportstoffen ..... 3 <sup>00</sup> <b>Damen-Standmäntel</b> , grau und Kaki-Körper ..... 5 <sup>00</sup>	<b>Lederwaren</b> <b>Kinder-Stadtkoffer</b> mit Schloß ..... 50 <sup>50</sup> <b>Pleddriemen</b> echt Leder..... 50 <sup>50</sup> <b>Rucksäcke</b> mit Lederriemen, Größe 42x47 cm 1 <sup>00</sup> <b>Stadtkoffer</b> , Hartplatte, 45 cm, mit 2 Schlössern..... 2 <sup>00</sup> <b>Handtaschen</b> mit Reißversch. echt Leder, in allen Modefarben 3 <sup>00</sup> <b>Aktentaschen</b> , echt Leder, mit 2 Schlössern ..... 3 <sup>00</sup> <b>Kupen-Koffer</b> Hartplatte, 70 cm..... 5 <sup>00</sup>	<b>Parfümerie</b> <b>Gummischwämme</b> in verschiedenen Farben 50 <sup>50</sup> , 25 <sup>50</sup> <b>Kopfmassagebürsten</b> extra groß ..... 50 <sup>50</sup> <b>Blumenseife</b> , Pakete zu 3 n. 4 Stück, sortierte Gerüche 50 <sup>50</sup> <b>Frisierkämme</b> , Zelluloid weiß und farbig, extra groß 75 <sup>50</sup> <b>Eau de Cologne-Sette</b> Paket 5 Stück ..... 75 <sup>50</sup> <b>Kleiderbürsten</b> mit Spiegel und Brett 1 <sup>00</sup> <b>8 Rollen Toilettenpapier</b> Krepp, a 160 Gramm ..... 1 <sup>00</sup>
<b>Spielwaren</b> <b>Springseile</b> lackiert, mit durchzog. Seil, 50 <sup>50</sup> , 25 <sup>50</sup> <b>Sandformen</b> im Karton .. 1.00 75 <sup>50</sup> , 50 <sup>50</sup> , 25 <sup>50</sup> <b>Gießkannen</b> lackiert ..... 50 <sup>50</sup> , 25 <sup>50</sup> <b>Segelschiffe</b> ..... 1.00 75 <sup>50</sup> , 50 <sup>50</sup> , 25 <sup>50</sup> <b>Sandschiffe</b> lackiert, mit Schaufel ..... 1.00 50 <sup>50</sup> <b>Wasserbälle</b> mit imprägnierter Hülle .. 1.00 50 <sup>50</sup> <b>Sprengwagen</b> starke Ausführung ..... 2.00 1.00 <b>Schneepferd</b> gute Ausführung ..... 3.00 2.00		

In unserem  
**Erfrischungsraum**  
täglich von 3<sup>1/2</sup> - 6<sup>1/2</sup> Uhr  
**Künstler-Konzert**

# Holstenhaus

Das Kaufhaus für Alle



## Schützt die Volksgesundheit

### vor der Experimentierwut der Aerzte!

#### Reichstagsrede des Gen. Moses

Die leidenschaftliche Anklage, die Genosse Moses gleich nach Bekanntwerden des Unglücks in der Presse erhoben hat, hat er gestern im Plenum des Reichstags vor dem ganzen Volk wiederholt. Hier der Wortlaut der Rede.

Professor Calmette hat gestern im Berliner Tempo einen Brief veröffentlicht, in dem er schreibt, daß in Lübeck ein fürchterlicher Irrtum begangen worden sein mußte und daß dort vermutlich seine Kulturen mit Kulturen der Tuberkulose-Erreger bei Menschen verwechselt worden seien. Er bedauert weiter, daß das fürchterliche Drama politisch ausgebeutet werde. Es wird verlangt, daß man das Ergebnis der Untersuchung abwartet. Wir müssen dem widersprechen.

Das Volk würde es nicht verstehen, wenn wir das Urteil über diese Katastrophe den Sachverständigen überlassen würden.

Die wissenschaftliche Seite wollen wir hier nicht prüfen, wohl aber die ethische, moralische und strafrechtliche (Sehr richtig, links). 40 Opfer sind bereits gefallen, ebenso viele wird der Lübecker Säuglingsstod in der nächsten Zeit noch fordern. Darüber kann kein Zweifel sein. Bei jeder Kinderkrankheit, ja, bei jeder Erkrankung eines der jetzt überlebenden Kinder werden ihre Mütter immer wieder zittern und jagen um das Leben dieser Kinder.

Eine Tragödie ohne Ende.

Ich fürchte auch, daß noch lange Wochen und Monate das wissenschaftliche Urteil in einem „Wir können nicht entscheiden“ bestehen wird.

Es ist festgestellt, daß eine Prüfung des Calmette-Präparates an Tieren überhaupt nicht vorgenommen wurde, daß das Reichsgesundheitsamt erst 18 Tage nach Ausbruch des Kindersterbens benachrichtigt worden ist, daß das Reichsgesundheitsamt in Uebereinstimmung mit dem Reichsgesundheitsrat den Länderregierungen größte Zurückhaltung gegenüber diesem Mittel empfohlen hat. Dabei wurde ausgesprochen, daß das Calmette-Verfahren noch im Stadium des Versuches ist, da viele Forscher dieses System für irrtümlich hielten. Es ist festgestellt, daß nach Ausbruch des Sterbens Kinder nach weiter mit dem Calmette-Präparat gefüttert worden sind, daß Eltern durch Verschweigen und durch Vorpiegelung falscher Tatsachen zur Erklärung ihres Einverständnisses gebracht worden sind, daß nach Ausbruch des Kindersterbens zum Schein die Fütterung weitergeführt worden ist, bis nichts mehr zu verheimlichen war. Nicht Rettung der Kinder, sondern Rettung der wissenschaftlichen Autorität war der erste Gedanke.

Es steht fest, daß in Lübeck nach dem ersten Todesfall vorhandene Kulturen vernichtet wurden, anstatt sie nun erst recht für die Untersuchung aufzubewahren. Ich glaube nicht, daß die noch übriggebliebenen Kulturen dafür genügen. Das wichtigste Beweismaterial ist also unmittelbar nach der Tat vernichtet worden. Trotzdem hat der Oberstaatsanwalt in Lübeck erst vor wenigen Tagen durch die Presse mitteilen lassen, daß für ihn bis jetzt kein Grund zum Einschreiten bestehe. Er wolle das Urteil der Sachverständigen abwarten.

Ob die Staatsanwaltschaft auch abwarten würde, wenn ein Heilkundiger so verhängnisvolle Erfolge erzielt hätte, ist mir zweifelhaft (Sehr richtig, links!).

Die Empörung der Lübecker Bevölkerung ist außerordentlich groß und es ist begreiflich, daß in Lübeck und auch in der Presse gefragt wird, ob diese Stellung des Staatsanwalts etwas beeinflusst sei durch gewisse gesellschaftliche Beziehungen in Lübeck. (Hört! Hört! links.)

Für Calmette handelt es sich natürlich um eine Prekäre Frage, aber ich erinnere an das abfällige Urteil vieler bekannter Kinderärzte und daß die Deutsche medizinische Wochenschrift im vorigen Jahre sich keineswegs empfehlend über die Methode Calmette geäußert hat. In einer Polemik gegen diesen Artikel hat mir auch ein Berliner Professor gesagt, dieser Fortschritt müsse doch einmal an Menschen ausprobiert werden, das werde immer ein unvermeidliches Übel sein. Ganz recht. Es kommt nur darauf an, wer das gesundheitliche Risiko dieser Versuche zu tragen hat. Wenn einer ein neues Flugzeug konstruiert, dann muß er sich bei den ersten Fahrten mit hineinsetzen. Wäre er zu feige und verleitete andere, für ihn dieses Risiko zu übernehmen und gäbe es eine Katastrophe, so würde er bald im Zuchthaus sitzen.

Nur der medizinische Fortschritt geht immer auf Kosten und Gesundheit anderer Menschen.

Wir haben in Deutschland über 40 000 Aerzte. Will die Ärzteschaft ein so umstrittenes Mittel gegen Tuberkulose anwenden, dann müssen sich einmal 2- bis 3000 Aerzte finden, die ein solches Mittel an ihren eigenen Kindern und Kindeskindern anwenden.

Das Volk will die Rettung vor den Volkskrankheiten nicht durch fragwürdige Methoden, sondern durch soziale Hilfe.

Hier geht es nicht um die Autorität des Pasteur-Instituts oder um das beleidigende von Professor Calmette und anderen. Es handelt sich um die Volksgesundheit, die vor den Experimentierwütigkeiten in den öffentlichen Heilanstalten geschützt werden muß. (Sehr gut! links.) In den ärztlichen Mitteilungen, der wirtschaftlichen Organisation der Aerzte, im Deutschen Ärzteblatt, dem Organ der ärztlichen Landesvereine, in der Berliner Ärzte-Korrespondenz, in dem offiziellen Organ des deutschen Zentral-Komitees zur Bekämpfung der Tuberkulose, in allen diesen Zeit-

schriften ist bis jetzt noch kein Wort über das Lübecker Kindersterben erschienen. Das offizielle Organ zur Bekämpfung des Kurpfuschertums bringt in der letzten Nummer zwar allerhand Rinterlichchen, aber von dieser größten Kurpfuscherei kein Wort. Die Berliner medizinische Gesellschaft, die bedeutendste ärztliche wissenschaftliche Gesellschaft in Deutschland, hat sich am 4. d. M. einen Vortrag über das Calmette-Verfahren halten lassen, in dessen Schluß der Vorsitzende anerkennend hervorhebt, daß der Vortragende mit größtem Takt die Lübecker Angelegenheit umgangen habe, weil man sich mit wissenschaftlichen Fragen beschäftigt

habe, aber nicht mit den unliebsamen Vorgängen in Lübeck. (Hört! Hört! links.)

Solange die Leute vom Ban selbst bei so katastrophalen Erscheinungen wie in Lübeck Solidarität mit den Schuldigen üben, solange vermeintliche Standes- und Ehrenpflicht die Aerzte veranlassen, die betreffenden Kollegen in Schutz zu nehmen, um eine Unterstützungsoffensive für sie zu ergreifen, solange man bei solchen Angelegenheiten versucht, zu verdrängen, zu verschweigen und zu beschönigen, so lange kann von einem ethisch hochstehenden Aerztestand, der vom Vertrauen des ganzen Volkes getragen ist, keine Rede sein. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

## Der neue Calmette-Brief

### „Ein fürchterlicher Irrtum“

Der vom „Tempo“ veröffentlichte Brief des Prof. Calmette, auf den Gen. Moses gestern Bezug nahm, hat folgenden Text: Institut Pasteur Paris, 14. Juni 25 Rue Dutot

Sehr geehrter Herr,

Ich danke für Ihr freundliches Schreiben. Ich bedaure es tief, daß das fürchterliche Drama von Lübeck politisch ausgebeutet wird. Die einfachste Menschlichkeit sollte gebieten, abzuwarten, bis die Sachverständigen, die Gelehrte von höchster Gewissenhaftigkeit sind, sich über die Ursache dieses Kindersterbens ausgesprochen haben. Bis dahin sollte man die Gemüter der Eltern nicht noch mehr beunruhigen.

Sie bitten mich um genaue Mitteilungen über die Methode, wie unsere Präparate versendet werden. Ich tue dies sehr gern und darf dabei auf die ausführliche Mitteilung verweisen, die das Institut Pasteur schon am 20. Mai an Herrn Professor Ludwig Lange vom Reichsgesundheitsamt gerichtet hat. Ich kann hinzufügen, daß das Institut Pasteur niemals fertige Präparate versendet. Es gibt an jedes qualifizierte Laboratorium, das darum ersucht, — und das Lübecker Krankenhaus stellte ein solches Ersuchen am 29. Juli 1929 — eine BCG-Kultur, und es bleibt dann den Laboratorien jedes Landes überlassen, die Kulturen zu vervielfältigen, die Emulsionen zuzubereiten und die Impfdosen an jene Aerzte zu verteilen, die Gebrauch davon machen wollen.

Das Institut Pasteur übt die denkbar strengste Kontrolle über seine eigenen Kulturen und über die an ausländische Laboratorien

gesendeten Kulturen aus, aber es kann nicht verantwortlich gemacht werden für Irrtümer und technische Versehen, die während der Arbeiten im Ausland vorkommen können.

Es ist ganz klar, daß in Lübeck ein fürchterlicher Irrtum begangen worden ist und daß die ursprüngliche BCG-Kultur durch Anhaftung mit einer Kultur menschlicher Tuberkelbazillen verwechselt worden sein muß, die sich zweifellos im gleichen Laboratorium befunden haben.

Dies ist der Punkt, den die sachmännliche Untersuchung jetzt aufzuklären versuchen muß. Denn ich kann unmöglich zugeben, daß gerade in Lübeck, wo genau die gleichen BCG-Kulturen verwendet wurden, die ohne den geringsten Zwischenfall in der ganzen Welt an tausenden Kindern angewendet wurden, ihren Virulenz-Charakter so plötzlich verändert haben sollen. Derartige ist noch niemals und nirgendwo an keiner Mikrobe beobachtet worden.

Ich bin mit der Veröffentlichung dieser meiner Ansicht durchaus einverstanden. Einen meiner Mitarbeiter will ich erst dann nach Berlin entsenden, bis der Bericht der untersuchenden Sachverständigen vorliegt.

Ich bitte Sie aber auch noch mitzuteilen, daß alle meine Kollegen und alle meine Landsleute genau wie ich selbst auf tiefste die schmerzliche Katastrophe beklagen, die so viele Familien betroffen hat; daß wir an ihrer Trauer den tiefsten Anteil nehmen, und daß wir inbrünstig hoffen, den Irrtum, dem so viele arme Kinder zum Opfer gefallen sind, vollkommen aufgeklärt zu sehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Professor Dr. A. Calmette.

## 2500 Rote Falken

kommen am 5. Juli durch Lübeck auf dem Marsch zur Kinderrepublik in Brodten.

Für die Nacht vom 5. zum 6. Juli und dann wieder auf der Heimfahrt am 2./3. August bitten die Falken ihre Klaffgenossen herzlich um

### Quartiere

Rote Falken mit Quartierlisten gehen schon jetzt von Haus zu Haus. Empfängt sie freundlich!

Wer es irgend ermöglichen kann, nehme ein Arbeiterkind für diese zwei Nächte auf.

Quartiermeldungen werden auch im Parteisekretariat und Gewerkschaftssekretariat angenommen.

Lebt Solidarität!

Bewahrt den alten Ruf der Lübecker Arbeiterschaft!

### Für das Tier

Schon seit Jahren fordern die Tierschutzvereine, daß das Reichsstrafgesetz unserem heutigen Empfinden angepaßt werde, daß das Tier nicht als Sache betrachtet, sondern daß auch ihm ein Recht als Lebewesen zugestanden werde. Damit würde Deutschland nur der fortgeschritteneren Gesetzgebung anderer Länder auf diesem Gebiete wie Schweiz, England, Polen u. a. folgen.

Der in Bearbeitung sich befindende Entwurf des Strafgesetzes bedeutet nach vielen Seiten einen Fortschritt, mit einer Ausnahme, nämlich der, daß Tierquälerei straflos bleibt, wenn sie aus wissenschaftlichen oder religiösen Gründen begangen ist. Daß diese Bestimmung nicht Gesetz werden darf, kam in einer eintägigen Entschliessung zum Ausdruck, die der Verband der Tierschutzvereine des Deutschen Reiches auf seiner Tagung in Bremen faßte. Die Tagung war von Abgeordneten der Vereine aus allen Teilen des Deutschen Reiches besucht, sowie auch von Vertretern ausländischer Vereine.

Die Tierschutzvereine für Hessen und Schmetrin wandten sich gegen das Rassenwürgen, d. h. die Verwendung lebender Rassen zur Dressur von Hunden. Die Richterfakten führten eine Reihe grausamer Taten an, zugleich eine Reihe Gutachten namhafter Jäger und Jagdschriftsteller, die dies verurteilten. Auf Antrag des Tierschutzvereins Koblenz beschloß der Verband bei dem Reich um Verschärfung des Vogel-schutzgesetzes einzukommen, in dem Handel, Fangen und Halten der einheimischen Sinadbael verboten werden soll.

Der Tierschutzverein Brandenburg wandte sich gegen das Aussetzen junger und kranker Hunde und Rassen.

Der allgemeine Bekämpfungszwang der Schlacht-tiere hat weitere Fortschritte gemacht. Ein elektrisches Betäubungsverfahren ist neu mit Erfolg erprobt worden. Es ermöglicht die Betäubung der Schlachttiere ohne Verletzung und Schmerzempfindung. Gegenüber den mustergültigen Einrichtungen der Schlachthäuser in den meisten deutschen Städten ist noch die Forderung einer Verbesserung der Tierfütterung auf dem Lande eine wesentliche Aufgabe der Tierschutzvereine und Verbände. Die Fütterung muß genau so unter Aufsicht gestellt werden wie die Beschau des Fleisches.

Ueber die Bivisektion entspann sich nach Vorträgen der Schriftstellerin Rodas-Max gegen und des Arztes Dr. Ties für die Bivisektion eine lebhafte Aussprache.

Im die Leiden der Gruenpferde zu beenden, setzte sich der Verband für ihre Erregung durch Maschinenkraft ein, das die Aufsichtsbehörden auch zusagten. Das Elend der Saug-bären ist in Deutschland dadurch beseitigt worden, daß Gewerkschafter zur Führung von Bären nicht mehr ausgestellt werden.

Als Tagungsort im Jahre 1932 wurde Breslau gewählt. Meta Freund.

### Der direkte Privat-Dampfer fährt wieder

In diesem Jahr beginnt der direkte Dampferverkehr nach dem Privat-Freibad bereits 3 Wochen früher als im Vorjahr. Schon ab Sonntag, dem 22. Juni, fährt täglich, morgens 8 Uhr und nachmittags 1.30 Uhr ein Dampfer der Travemünde-Linie direkt nach der neu erbauten Privatbrücke an der Pötenicker Wiek. Der Dampfer bringt die Fahrgäste direkt ins Zentrum des jenseitigen Travemünder Badestrandes. Der Badebetrieb hat sich hier in den letzten Jahren ganz außerordentlich stark entwickelt, namentlich seit der Einrichtung der direkten Schiffs-Verbindung erfreut sich das Privatbad einer immer steigenden Beliebtheit. In unmittelbarer Nähe der Landungsbrücke hat die neue Wasser-rufschbahn Aufstellung gefunden, die ihrerseits zur Unterhaltung der Badegäste beitragen wird. Am übrigen hat sich auf dem Privatbad schon jetzt eine ganze Zeltstadt entwickelt. Nicht nur Lübecker, sondern auch Hamburger kommen über Wochenende oder während ihrer Ferienzeit, um sich einen billigen und vielleicht erholungsreichen Erlass für einen teuren Kuraufenthalt zu schaffen. Da die Dampfer Zelte, Faltboote und sonstiges Wochenend- oder Ferieninventar befördern, ist jedem die Möglichkeit gegeben, sich ebenfalls in der neuen Privat-Zeltstadt anzusiedeln. Die hauswirtschaftliche Seite dieser eigenartigen Strandstadt ist bis ins kleinste organisiert. Wasser ist in nächster Nähe der Landungsbrücke, am sogenannten Trinkwasserweg, zu erhalten. Außerdem kommt jeden Morgen ein Müllwagen den Strand entlang gefahren, sonstige Lebensmittel sind in den verschiedenen sogenannten Strandpavillons zu erhalten. So daß jedem Zeltbewohner eine Beschaffung der notwendigen Lebensmittel ohne Schwierigkeiten möglich ist. Wer es nicht übt, auf solche Weise seine Ferien zu verbringen, der wird auf jedem Fall seine Freude an dem Abbl dieser Zeltstadt am Meer haben.



# Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit

Eine Abrechnung des Genossen Eggert, Berlin

Die Anwesenheit des Genossen Eggert (Berlin) vom Bundesvorstand des ADGB in Lübeck anlässlich der Genossenschaftsversammlung verhalf den Vertretern und Funktionären unserer Arbeiterschaft zu einem klaren und scharf umrissenen Vortrag, der so die wichtigsten Wahrheiten einhämmerte, die mit unserer gegenwärtigen Notlage verknüpft sind. Eine stattliche Reihe der Arbeitsgenossen hatte sich am Mittwoch im Gewerkschaftshaus eingefunden.

Denn es gilt einen raffinierten Anschlag abzuwehren, der auf die Lebenshaltung der deutschen Arbeiterschaft geplant ist.

Zunächst aber gilt es einmal die geheimen Triebkräfte zu entlarven, die da schamlos behaupten, unsere sozialen Erwerbsverhältnisse hemmen, ja untergraben gar die deutsche Wirtschaft. Zu ihnen gehören die, ebenso unerträglich, diejenige, die absichtlich schwarz in schwarz malen, um damit die öffentliche Meinung zu beschwindeln und zu beschwachen, an den zweifelhaften Rettungsaktionen der Front der Reaktion bis zu den Unternehmern mitzumachen.

Nach des Vortragenden Ausführungen liegen die Symptome der allgemeinen Krise eigentlich gar nicht in der Wirtschaft selbst, sondern lediglich in der Erwerbslosigkeit eines gewaltigen Teiles des Volkes. Eben weil ein riesiger Mod ausgeschloffen ist vom Verbrauch der in Fülle produzierten Waren. Menaen, die brach liegen, die einfach nicht gekauft werden können. Dieser Umstand versteht den Hauptstoß. Darum ist es nicht nur dummes Gerede, sondern geradezu verheerender Leichtsinn, in dieser katastrophalen Situation noch vom Lohnabbau zu reden. Denn der Bedarf ist doch da. Auch die Waren. Wer aber kann sie kaufen? Also die Kaufkraft gilt es zu heben. Produziert wird nämlich mehr denn je. Aber Anteil daran haben die wenigsten. Gewiß, die verbesserte Technik, die Rationalisierung der Wirtschaft und Industrie macht viele überflüssig. Doch die allmähliche Mechanik ist ein Nichts, wenn nicht der Mensch hineingreift mit seinem besten Volksvermögen, mit seiner Arbeitskraft.

Weiter das Gejammer über die ausbleibende Kapitalbildung. Der Redner wies nach: Kapital wird genug in Deutschland gebildet. Aber es hält sich nicht lange bei uns auf. Es wandert schleunigst ins Ausland. Soll hier vielleicht auch Lohnabbau das gepriesene Kapitalmittel sein?

Gegenüber allen Unterstellungen sei festgesetzt, daß wir Kapitalbildung fordern. Aber nicht allein nur in den Händen der Unternehmer. Wir wollen einen wesentlichen Anteil daran in den Konsum- und Arbeitsgenossenschaften, in den Arbeiterbanken feststellen wissen.

Das Gejammer der Regierung Brüning an die Landwirtschaft, diese verböhrte Oligarchenpolitik, ebenso auch unsere Handelspolitik, läßt keinen Zweifel darüber, daß die Preise mit aller Bewußtheit noch mehr gesteigert werden sollen. — Es gibt nur eine Möglichkeit, wie Genosse Eggert betonte, und das ist die

Hebung des Reallohnes, um so die Kaufkraft zu steigern. Aber keine Verschleierung durch zahlenmäßig scheinbar gesteigerte Nominallöhne, wobei die Preise dann eilfertig noch größere Sprünge in die Höhe machen.

Die Schlussfolgerungen waren ein Appell an die Arbeiterschaft, gerichtet zu sein. Der mächtige Keil aller freigewerkschaftlich Organisierten wird in den drohenden Anschlag des Unternehmertums hineingetrieben werden müssen. Was man sich für uns ausgedacht hat, beweist kraft der Deynhausener Schiedssprüche.

Man versucht schonungslos die Hand wegzureißen, die sich nach dem Notdürftigsten kreut.

Genosse Bruns, der selbst noch einmal das Wichtigste zusammenfaßte, brachte als Abschluß eine Resolution zur Vorlegung, deren Inhalt die gesamte Arbeiterschaft Lübecks selbst auf dem Leibe brennt. Von den Vertretern und Funktionären der Gewerkschaften wurde sie einstimmig entgegengenommen. Ihr Wortlaut ist:

Entscheidung:

Wirtschaftskrisen mit Massenarbeitslosigkeit sind Bealeiterscheinungen des kapitalistischen Wirtschaftssystems. Große Teile der Weltwirtschaft befinden sich in einer solchen Krise. Die deutsche Wirtschaftslage ist nur im Zusammenhang mit der weltwirtschaftlichen Situation richtig zu beurteilen.

Die Kämpfe des deutschen Unternehmertums um eine Reform der Sozialversicherung und um den Lohnabbau, die zur Wiederbelebung der Wirtschaft führen sollen, treffen die Ursachen der Krise nicht. Lohnabbau schwächt die Kaufkraft der Verbrauchermassen, droht noch mehr den Verbrauch wie die Produktion und verschärft die Krise.

Die Gewerkschaftsfunktionäre von Lübeck erheben daher, einig mit der ganzen deutschen Arbeiterschaft, lebhaften Protest gegen die Lohnsenkungsmaßnahmen, wie sie im Schiedsspruch Nord-West und seiner Verbindlichkeitsklärung durch den Reichsarbeitsminister zum Ausdruck gekommen sind.

Sie fordern vielmehr die Senkung der Preise, die Beseitigung der überhöhten Preisspannen im Handel, die Erhaltung und Steigerung des Reallohnes wie die Ausbriauung und Sicherstellung der Mittel zur Unterstützung der Erwerbslosen. Hierzu ist ein Notopfer aller Reichsversicherungsanstalten auf Besitz und Einkommen erforderlich, das, prozentual abestuft, alle in gesicherter Stellung für die in Not befindlichen erwerbslosen Volksgenossen aufbringen soll.

Sie fordern ferner die Herbeinahme des vom Ausland erhaltenen Kapitals, um das deutsche Wirtschaftsleben, besonders den Baubestand, wieder in Gang zu bringen und den Millionen Erwerbslosen, die Arbeit fordern, endlich Arbeit zu verschaffen.

An die Arbeiterschaft von Lübeck richtet die Verammlung den Appell, fester denn je in ihren Gewerkschaften zusammenzutreten, damit der Anschlag auf die Lebenshaltung der Arbeiterschaft an ihrer geschlossenen Kraft ein für allemal zerschellt.

K. A.

# Kraftvoller Angriff mit erfolgreicher Abwehr



Solche spannende Bilder siehst du lebensecht und lebenswahr hundertfach auf dem 18. Kreisfest unserer Arbeitertüner und Sportler am 13., am 19. und 20. Juli im Stadion der Stadt Altona.

## Achtung, Fest der Arbeit

Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß das Fest der Arbeit am 17. August d. J. stattfindet. Wir bitten die Vorstände aller Organisationen, sowie die Gewerkschaftsgenossen und deren Angehörige, diesen Tag freizuhalten.

ADGB. Ufa. ADGB.

Kurau. Das Reichsbanner, Ortsverein Kurau hat beschlossen, am 6. Juli einen Republikanischen Tag, verbunden mit Waldfest zu veranstalten. Die Ortsvereine von Kurau und Umgebung werden gebeten, an diesem Tage keine Festlichkeiten zu veranstalten, sondern womöglich Kurau rektlos zu unterstützen.

## Schiffsnachrichten

**Eingehende Schiffe**  
 Nr. 15, Eberhard, 26g, Leer, von Hamburg. — Nr. 226, Jäger, Hamburg, 309 T. Schweißblech, von Westerbahen. — Nr. 879, W. Stübfi, Lübeck, 105 T. Bretter, von Hamburg.

**Ausgehende Schiffe**  
 Nr. 931, Stahlbaum, 26g, 50 T. Kalfandheine, nach Vertentfin. — Nr. 8911, Göhre, 188 T. Bretter, nach Ostsee. — Nr. 10 992, Kretsch, Gr. Altona, Leer, nach Magdeburg. — Nr. 258, Böttcher, Gfiter, 522 T. Bretter, nach Magdeburg. — Nr. 1825, Berlin, 100 T. Bretter, nach Hamburg. — Nr. 7063, Krümmann, Hamburg, Leer, nach Güter. — Nr. 632, Kuppe, Grieben, Leer, nach Güter.

**Angekommene Schiffe**  
 18. Juni  
 Dän. M. Cathrine, Kapl. Schmidt, von Fredrikshaon, 3 Tg. — Dt. M. Concordia, Kapl. Stod, von Sverborg, 8 Tg. — Schw. M. Thomas, Kapl. Persson, von Odense, 2 Tg. — Schw. M. Kristina, Kapl. Nilsson, von Kolding, 1 Tg. — Dt. M. Maria, Kapl. Both, von Baldmarwit, 3 Tg. — Schw. M. Norden, Kapl. Johanson, von Kopenhagen, 1 Tg. — Dt. M. Bineia, Kapl. Großmann, von Galesen, 1 Tg. — Schw. M. Herman, Kapl. Mortenson, von Nyborg, 1 Tg. — Dt. D. Arthur Kunstmann, Kapl. Klappenburg, von Emben, 2 Tg. — Dän. M. Charlotte, Kapl. Mathsen, von Vejle, 1 Tg. — Dt. M. Nulares II., Kapl. Ehler, von Heroldand, 1 1/2 Tg. — Schw. M. Uno, Kapl. Vanson, von Helsing, 1 Tg. — Schw. M. Augusta, Kapl. Petersson, von Samö, 1 Tg. — Dän. M. Erna, Kapl. Christensen, von Odense, 1 Tg. — Dt. M. Heinrich, Kapl. Schell, von Odense, 1 Tg. — Dän. M. Henny, Kapl. Christensen, von Alborg, 5 Tg. — Schw. M. Irene, Kapl. Nilsson, von Köping, 3 Tg. — Dt. D. Seebler, Kapl. Steinhagen, von Burgknoten, 4 Std.

19. Juni  
 Dän. D. Helene, Kapl. Asmusen, von Alborg, 1 1/2 Tg. — Schw. D. Gudwig, Kapl. Gustafson, Gothenburg, 5 Tg. — Schw. D. Soanen, Kapl. Stenfel, von Kopenhagen, 1 Tg. — Dt. M. R. 292, Kapl. Lichte, von Krefeld, 2 Std. — Dän. D. Heimald, Kapl. Jørgensen, von Alborg, 2 Tg. — Dt. M. Gion, Kapl. Christensen, von Krefeld, 1 Tg. — Dän. M. Spera, Kapl. Nielsen, von Krefeld, 1 Tg.

**Angekommene Schiffe**  
 18. Juni  
 Schw. M. Ollan, Kapl. Johanson, nach Stockholm, Steinfals. — Dt. D. Seebler, Kapl. Steinhagen, nach Burgknoten, Passagiere. — Schw. M. Abraham, Kapl. Persson, nach Sundsval, Steinfals. — Dt. D. Kalfund, Kapl. Thomsen, nach Kolding, Leer. — Dt. M. Marga, Kapl. Dweiger, nach Alhus, Steinfals. — Dt. D. Thuland, Kapl. Petersen, nach Kolding, Leer. — Dt. D. Smatra, Kapl. Menck, nach Alborg, Leer. — Schw. D. Arctus, Kapl. Elmer, nach Stockholm, Steinfals. — Schw. M. Malmö, Kapl. Andersson, nach Steinfals, Glasand. — Schw. D. Gauthid, Kapl. Störöm, nach Stockholm, Steinfals. — Dt. D. Sant Lorenz, Kapl. Köpfer, nach Niga, Steinfals. — Schw. D. Holland, Kapl. Persson, nach Gothenburg, Steinfals. — Dt. M. Erich, Kapl. Dehde, nach Halmstad, Steinfals. — Dt. M. Peter, Kapl. Probergen, nach Danzig, Leer. — Schw. M. Ridar, Kapl. Samuelson, nach Gothenburg, Steinfals. — Schw. M. Ragnar, Kapl. Ohlson, nach Gothenburg, Steinfals.

19. Juni  
 Dt. M. Altare, Kapl. Lüthe, nach Mentshuto, Schwamortsteine. — Schw. M. Elise, Kapl. Vanson, nach Westera, Steinfals. — Schw. M. Diamanten, Kapl. Grundberg, nach Strömstad, Steinfals. — Schw. M. Ella, Kapl. Nilsson, nach Gothenburg, Steinfals. — Schw. M. Hebert, Kapl. Knutsen, nach Helsingberg, Steinfals. — Schw. M. Nofio, Kapl. Nilsson, nach Malmö, Steinfals. — Dän. M. Ridar, Kapl. Jørgensen, nach Alborg, Britfels.

## Das Seeamt

verhandelte in seiner Mittwoch-Sitzung über den Unfall des Dampfers „Holland“ an der Westküste Jütlands. Der Dampfer hat eine Größe von 1428 Netto- und 2241 Brutto-Registertons. Das Schiff verließ am 28. Februar d. J. Sunderland mit einer Ladung Kohlen, nach Norrejylland befrachtet. Der Führer des Schiffes, der 44jährige Kapl. Otte, ist seit 1917 im Besitze des Patentes für große Fahrt und gibt auf Befragen an, daß er schon verschiedene Schiffe, auch einen Dampfer von 3000 Tons geführt habe. Außer zwei kleineren Savarien sei ihm vorher in der Führung der Schiffe nichts Nachteiliges passiert.

Bei der Abfahrt von Sunderland lag das Schiff vorne 18 Fuß 4 Zoll, hinten 20 Fuß 10 Zoll, also sehr tief. Der Kurs wurde streng nördlich gehalten. Am ersten Tage war diesiges Wetter, am zweiten Tag klarte es auf. Das Feuer von Lodbjerg wurde gelöscht. Der Kapitän schätzte die Entfernung auf 20 Seemeilen. Gleich darauf war das Feuer wieder außer Sicht und das Schiff sah abends 11 Uhr 45 Minuten fest. Am folgenden Morgen um 6 Uhr gelang es dem Führer, den Dampfer bei Schwallen wieder flottzumachen. Der Schaden wird auf über 1000 Mark geschätzt. Der zweite Offizier und ein Matrose beständig im allgemeinen die Aussagen des Kapitän. Der Reichskommissar, Admiral a. D. v. Uslar, ging scharf mit dem Kapitän ins Gericht. An Hand der Seekarte wies er ihm verschiedene Unterlassungen und Fehler nach. Bei dem sternklaren Himmel hätte er mit dem Steuermann zur Feststellung der Lage vorher abfahren und durch Loten die Wassertiefe feststellen müssen. Außerdem hätte der Kapitän nicht nur die Breitengrade, sondern auch die Längengrade feststellen müssen. Durch diese Navigationsfehler treffe den Führer des Dampfers ein Teil der Schuld an dem Unfall.

Der Spruch des Seeamts lautete: „Der deutsche Dampfer „Holland“ ist am 1. März 1930, abends 11 Uhr 45 Minuten an der Westküste von Jütland, nördlich von Lodbjerg auf Grund geraten und mit Schleppehilfe am 2. März 1930, vorm. 5 Uhr 30 Minuten wieder freigekommen. Er hat dabei Schaden an dem Schiffskörper und an der Maschine erlitten. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß das Schiff durch jüdische Strömung verfest worden ist und daß die Feuer von Lodbjerg und Hansholm durch über dem Land lagernde Nebelbänke ganz oder teilweise verdeckt worden sind. Der Unfall wäre vermieden worden, wenn der Kapitän, als das Feuer von Lodbjerg in Sicht gekommen war und der Kapitän sich daher hätte jagen müssen, daß trotz des anscheinend klaren Wetters an Land Nebel herrschen müße.“

Feuer entstand am Mittwoch abend gegen 7 Uhr in dem Hause Marlesgrube 75 aus bisher noch unbekannter Ursache. Ein Laternenverschlag auf dem Boden ist ausgebrannt. Der Schaden durch Feuer und Wasser ist nicht allzu bedeutend. Durch die sofortige Alarmierung der Feuerwehr und durch deren schnelles Eingreifen ist größerer Schaden verhütet.

Kingstünpe in der Ausstellungshalle. Zweweised und Schachschneider fanden sich getrennt als eines Paar im Ausstellungsring gegenüber. Schachschneider gab sich die erdenkliche Mühe, um über seinen Gegner Herr zu werden, er konnte aber nur ein Unentschieden herbeiführen. Pohlfisch war in vornehmer Art gegen den Holländer von der Born; ein lebhaftes flottes Kampf, der nach 20 Minuten unentschieden abgebrochen wurde. Nun rander sich Wolke und der höhere Klasse gegenüber. Beide rangen mit ihrer ganzen Kraft. Das Treffen endete resultlos. Das letzte Treffen, Kowenstij gegen Dwellischenko bot viele interessante Momente, da beide über gute Technik verfügen. Letzterer legte in der 18. Minute durch Schüsse aus dem Stand.

Die Temperaturen in den Badeanstalten Falkendamm und Radebeich betragen: Wasser 23 1/2, Luft 29 Grad.

## Wie wird das Wetter am Freitag?



Neigung zur Wolkenbildung

Ferthauern des herrschenden Wetters, am 20. Gewitterneigung. In der Hochdruckwetterlage ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Der Kern wird nur sehr langsam — seit gestern abend um 4 Millimeter — schwächer. Die über England erkennbaren kleinen Störungen können gegen die sehr trockene östliche Strömung nur unwesentlich vordringen.

## Die Arbeitslosigkeit in Lübeck

Am 17. Juni 1930 belief sich die Zahl der Erwerbslosen am Orte auf 8024 (Vorwoche 8187)

Davon entfallen auf:	Berichtswoche	Vorwoche
Landwirtschaft . . . . .	190	199
Metallgewerbe . . . . .	1148	1180
Holzgewerbe . . . . .	319	330
Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe . . . . .	194	201
Baugewerbe . . . . .	957	937
verschiedene Berufe . . . . .	576	551
Musiker . . . . .	71	70
ungelernte Arbeiter . . . . .	1670	1755
Jugendliche Arbeiter . . . . .	129	138
Erwerbsbeschränkte . . . . .	193	192
Kaufleute u. Bureauangestellte . . . . .	706	724
Frauen und Mädchen . . . . .	1871	1910
<b>Gesamtsumme</b>	<b>8024</b>	<b>8187</b>

## Befichtigungen des Seibelzimmers

Können bis auf weiteres werktäglich zwischen 12 und 13 Uhr erfolgen. Anmeldung im Hauptgeschäftsraum der Stadtbibliothek, Zimmer Nr. 11, 2. Stock. — Gedruckt Führer 30 Pf. (für Jugendliche 20 Pf.); eine weitere Gebühr wird für diese Befichtigung nicht erhoben.

## Billige Karten für die Nordische Karikaturen-Ausstellung

Die Nordische Gesellschaft Lübeck hat dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, Ortsauschuß Lübeck, eine größere Anzahl Karten für die Nordische Karikaturen-Ausstellung im Behnhaus zum Preise von RM. 0,20 übermittle. Gegen Vorzeigung des Verbandsbuches sind ebenfalls verbilligte Karten im Büro der Nordischen Gesellschaft, Breite Straße 50, zu erhalten. Die Ausstellung ist täglich von 11-4 Uhr, außer Dienstags, geöffnet. Wir bitten alle Gewerkschaftsgenossen und -genossinnen, sich diese interessante Ausstellung anzusehen.

ADGB, Johannisstraße 63 pt.

## Proletarische Sonnwendfeier

Sonnabend, 21. Juni, abends 9 Uhr, Freilichtbühne  
 Veranstalter von der Freireligiösen Gemeinde und dem Touristenverein „Naturfreunde“  
 Mitwirkende: Graphische Liedertafel, Proletarischer Sprechchor, Bewegungschor des Arbeiter-Sportklubs und die Tanzgruppe des Touristenvereins  
**Feuerrede: Ernst Schermer**



# Rund um den Erdball

## Falschmünzerei in Rheinland-Westfalen

In Köln erragte ein junges Mädchen, das sich in einem Hotel einlogiert hatte, dadurch Aufsehen, daß es nur mit Fünfmarkstücken bezahlte. Die von den Kellnern alarmierte Polizei konnte feststellen, daß das Mädchen inzwischen nach Frankfurt abgereist war, wo es gleichfalls nur mit den geheimnisvollen Fünfmarkstücken bezahlte. Auf Veranlassung der Kölner Kriminalpolizei wurde das Mädchen in Frankfurt verhaftet und nach Köln gebracht, wo es gestand, daß es seinem Vater fünfzig Fünfmarkstücke aus der Schublade gestohlen habe. Später stellte die Polizei fest, daß der Vater des Mädchens seit langer Zeit eine Falschmünzerei betreibt. Die Fünfmarkstücke der väterlichen Fabrikation waren mit der größten Raffiniertheit hergestellt und von echten kaum zu unterscheiden. Das Mädchen, sein Vater, seine Mutter und seine Tante, die sämtlich in die „falsche“ Geschichte verwickelt sind, wurden festgenommen. — In Gelsenkirchen wurde ein Mann dabei ertappt, wie er in einer Wirtenschaft seine Zechen mit falschen Fünfzigpfennigstücken bezahlte. Er konnte festgenommen werden. In seiner Wohnung fand die Polizei eine guteingerichtete Falschmünzwerkstatt und eine große Menge falschen Geldes.

## Der getrennte Leichnam

In Duisburg-Ruhrort wurde aus dem Rhein ein in einen Sack eingeknüpfter Frauenrumpf gefischt. In Mülheim fand man in der Ruhr einen Frauenkopf. Man nimmt an, daß beide Körperteile zusammengehören. Die zentrale Nordkommission in Essen hat die Ermittlungen aufgenommen.

## Im Lehm verschüttet

In der Nähe des Ortes Lehmgrube bei Bebra wurden drei Beßlinge von Erdmassen verschüttet. Zwei konnten nur tot geborgen werden während es dem dritten möglich war, sich selbst auszugraben.

## Höllmaschine in der Schule

Dem Schüler Ernst Löwenberg in Brüg wurde in die vor ihm besuchte Städtische Handelsschule ein Postpaket nachgeschickt, das ihm vom Schuldiener überreicht wurde. Als ein Mitschüler das Paket in die Hand nahm, explodierte es — es war eine Höllmaschine. Der Junge erlitt Verbrennungen an beider Augen, auch Löwenberg wurde schwer verletzt. Die Höllmaschine war vollkommen sachmännlich hergestellt. Man vermutet einen Racheakt, durch den besonders der Vater Löwenbergs getroffen werden sollte.

## Mordauflösung nach 6 Jahren

Ein vor sechs Jahren an der deutsch-luxemburgischen Grenze begangener Sittlichkeitsmord an einem minderjährigen Jungen wurde jetzt von der Kölner Kriminalpolizei aufgeklärt, als dieser Tage ein Mann wegen eines neuen Sittlichkeitsverbrechens an einem Mädchen verhaftet wurde. Schon vor einigen Jahren war dieser Mann, der seiner Verbrechen geständig ist, von den Eltern des Jungen der Untat bezichtigt worden. In brutaler Schamlosigkeit hat damals der Uebeltäter seine Beschuldiger angezeigt und erreicht, daß sie zu Gefängnisstrafen, die auch verbüßt worden sind, verurteilt wurden. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß der Verdacht der Eltern volle Berechtigung besaß.

**Immer schönes Haar!**  
**Schwarzkopf Schaumpon**  
*„Extra“*  
 mit Haarergänzungssilber 30%

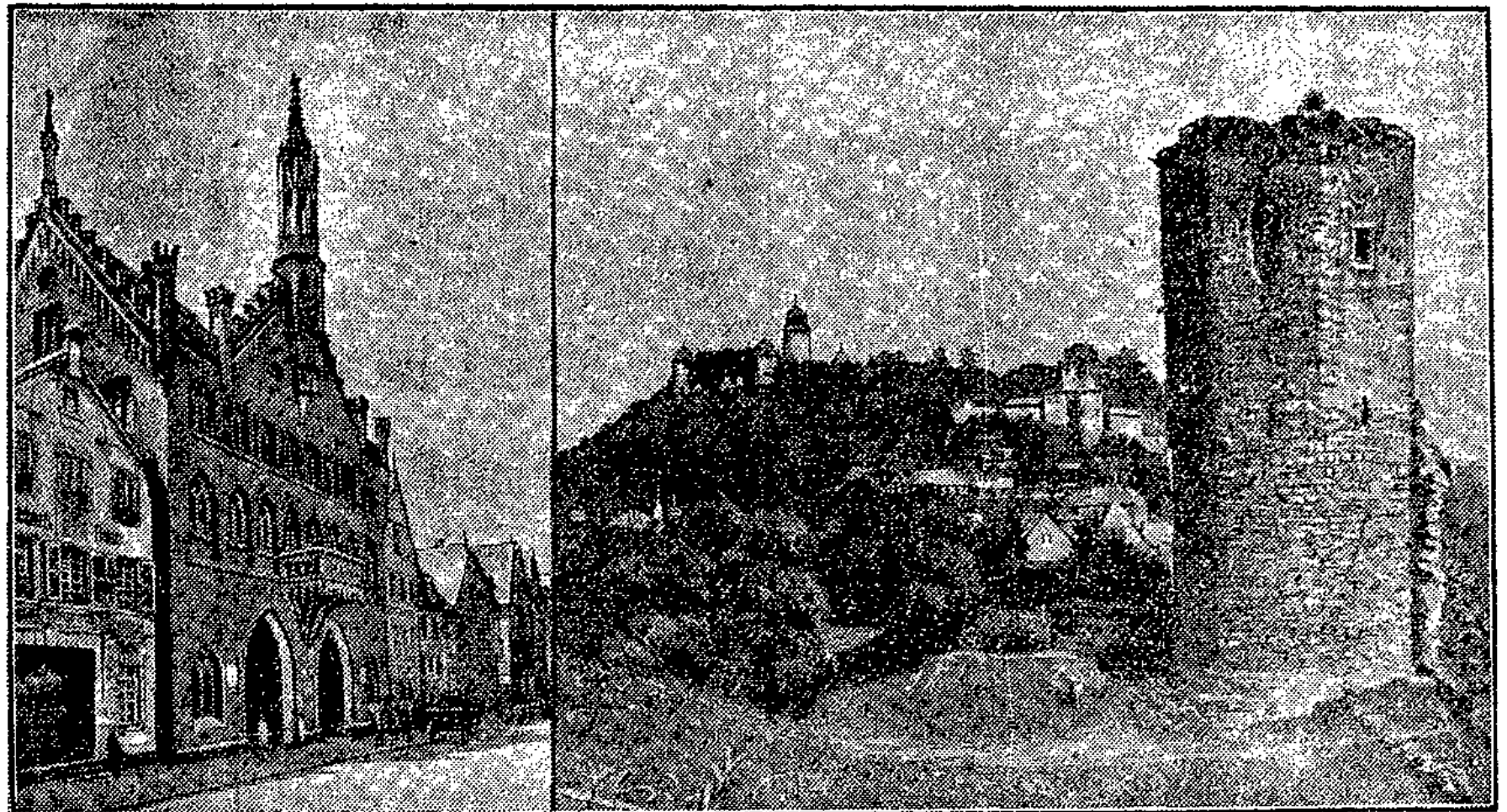
## Revanche Schmeling-Scharken?

Die Unternehmung des reichlich mißglückten Kampfes um die Borgweltmeisterschaft zwischen Scharken und Schmeling sind bemüht, die beiden Boger für ein zweites Ringen um die Meisterschaft zu gewinnen, und zwar ist als vorläufiges Datum der 25. September vorgesehen. Der Kampf soll, falls es zum Abschluß kommt, abermals im New Yorker Yankee-Stadion stattfinden. Bis jetzt sind die Verhandlungen so weit gediehen, daß Scharken 12½ Prozent der Einnahmen für sich haben will, während Schmeling 37½ Prozent fordert.

## Explosionsunglück in Lüttich

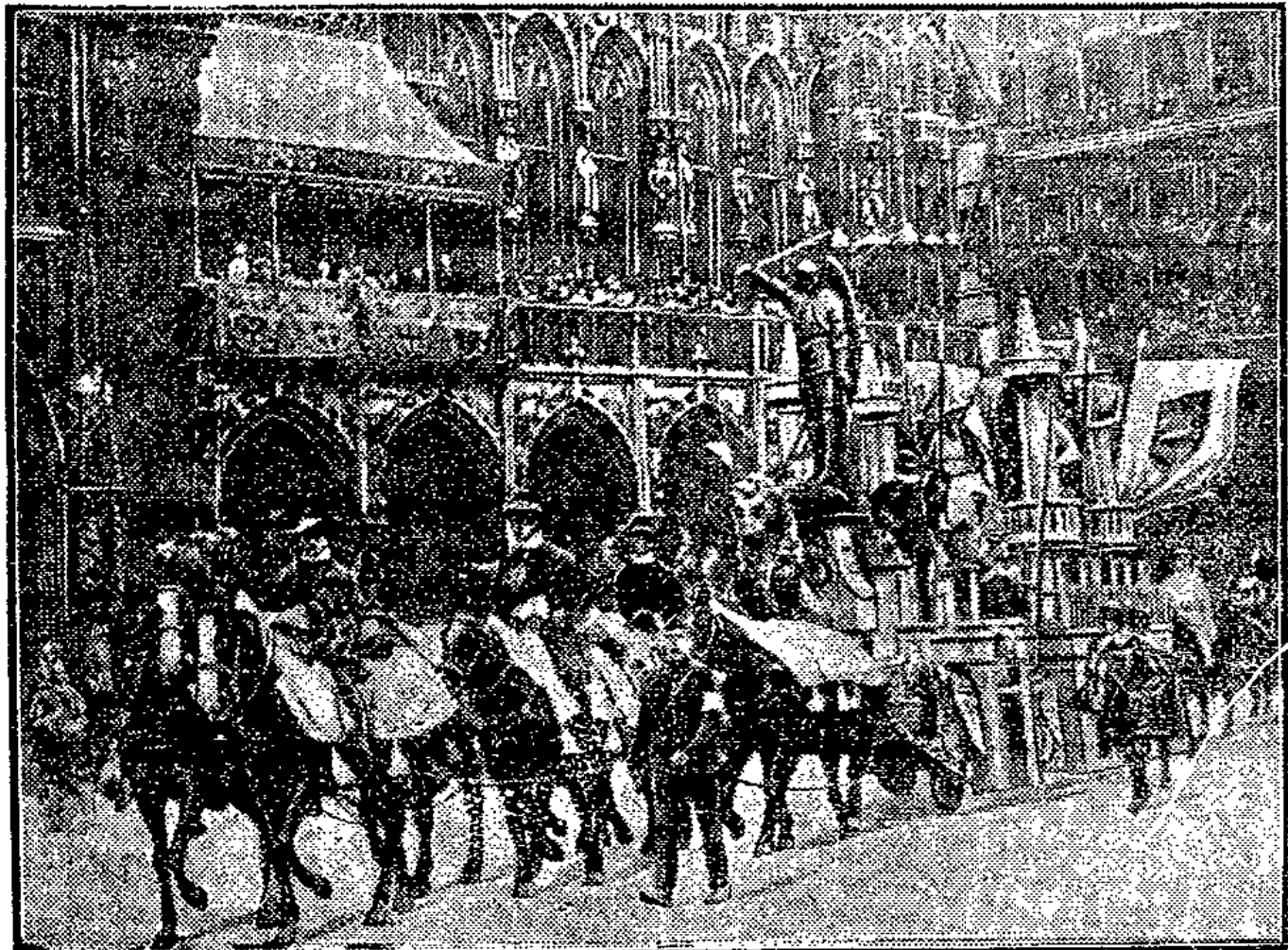
Flüssige Luft explodiert

Die Vorstadt Dugree wurde durch die Explosion von 180 Flaschen mit flüssiger Luft in einer dortigen Fabrik in panikartige Aufregung versetzt. Der ersten Explosion, die sich gegen 4 Uhr ereignete, folgten innerhalb 30 Minuten weitere Detonationen, durch die in der ganzen Stadt zahlreiche Fensterscheiben in Trümmer gingen und sonstige erhebliche Schäden angerichtet wurden. Die Bewohner wurden aus dem Schlaf aufgeschreckt und stüchelten in leichter Bekleidung auf die Straße. Die Fabrikhalle wurde durch die Explosionen und den dadurch hervorgerufenen Brand vollkommen zerstört, mehrere Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen.



1000 Jahre Montauban

Die Stadt Montauban am Westwald feiert vom 21. bis 23. Juni ihr tausendjähriges Bestehen. Die architektonischen und landschaftlichen Schönheiten des alten Städtchens, das einst Residenz der Erzbischöfe von Trier war, werden durch unsere Bilder verholmeticht: links das Rathaus am Markt — rechts das Schloß und (im Vordergrund) der Wölfturm, ein Ueberrest der früheren Stadtbefestigung.



Ein historischer Festzug in Brüssel

der zur Erinnerung an die Herrschaft Spaniens über das heutige Belgien kürzlich veranstaltet wurde und mit seinen farbenprächtigen, historisch getreuen Kostümen mehr als eine Million Zuschauer entzückte

## Selbstmord einer dänischen Zahnarztfamilie

In dem kleinen dänischen Städtchen Stege hat sich am Montag ein fürchtbares Familiendrama abgespielt. Man fand den Zahnarzt Löffm, der seit langen Jahren dort wohnt, seine Gattin und ihre erwachsene Tochter mit Gas vergiftet vor. Die Frau war bereits tot, der Mann liegt im Sterben, die Tochter konnte ins Leben zurückgerufen werden. Sie erklärte, daß sie alle drei freiwillig entschlossen waren, aus dem Leben zu scheiden. Sie hätten außer Gas auch Gift genommen. Auf dem Tisch fand man verschiedene Briefe an die Steuerbehörde und an Bekannte. Ueber die Ursachen ist bisher noch nichts bekannt geworden.

## Wolkenbruch über London

Ueberschwemmungen in vielen Stadtbezirken

London, 18. Juni

Ueber London entlud sich gestern Abend bei einem Gewitter ein schwerer Wolkenbruch. Zahlreiche Stadtbezirke, vor allem das Zentrum und der Norden, wurden überschwemmt. Der Verkehr erlitt empfindliche Störungen. Auf zwei Stadtbahnlinien ruhte infolge Ueberschwemmung der Tunneln und des Bahnkörpers der Betrieb eine Stunde lang vollkommen. Im Westen der Stadt wurde in vielen Straßen das Holzpflaster emporgedrückt und zerstört. Der Wasserdruck in den Kanalisationsröhren in Ludgate Circus war so groß, daß ein fünf Zentner

schwerer eiserner Gullydeckel sieben Meter hoch in die Luft geschleudert wurde. In der historischen Westminster Halle des Parlaments stand das Wasser 1¼ Meter hoch. Der angerichtete Sachschaden ist sehr beträchtlich. Viele Häuser wurden vom Blitz getroffen. Mehrere Personen sind ertrunken.

## Großer Moor- und Heidebrand

Seit einigen Tagen brennt bei Lühnenpeden in der Feldmark Klein-Fredenbed (Kreis Stade) anmoorige Heide. Trotz der angestrengten Löschversuche ist es bisher nicht gelungen, das Feuer abzulöschen, weil in dieser Gegend kein Wasser vorhanden ist. Das Feuer hat sich tief ins Moor hineingefressen und dürfte nicht eher gelöscht werden können, als bis ein tüchtiger Regen einsetzt. Gefahr für weitere Ausdehnung des Brandes scheint jedoch nicht zu bestehen.

## Düsseldorfer in Newyork

Hat auch Newyork einen Kürten? Ein Unbekannter schreibt an die Zeitungen Briefe, in denen er mitteilt, daß er die Ermordung von 16 Personen plant, und daß er in den ersten beiden Tagen dieser Woche bereits zwei „enchen ermordet habe. Ueber diese beiden bereits ausgeführten Morde macht der Vampyr nähere Angaben, deren Richtigkeit die Polizei zugeben mußte. Der Bevölkerung von Newyork hat sich begreifliche Aufregung bemächtigt.

5 Minuten Kochzeit  
 15 Minuten Kochzeit  
 25 Minuten Kochzeit

MAGGI'SUPPEN  
 Eier-Nudeln 2 Teller  
 Tomaten 2 Teller  
 Erbsen mit Speck 2 Teller

So verschieden ist die Kochzeit bei MAGGI'Suppen-Würfeln

Beachten Sie deshalb genau die Kochanweisung, die übrigens ganz einfach ist.



# Gewinnauszug

3. Klasse  
35. Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1.ziehungstag, 18. Juni 1930

an der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 120 M. gezogen

2 Gewinne zu 60000 M. 111695  
2 Gewinne zu 3000 M. 142722  
2 Gewinne zu 1000 M. 30326  
2 Gewinne zu 800 M. 43672 263391  
16 Gewinne zu 500 M. 117435 167365 242519 278849 308881  
360684 387767 388984  
96 Gewinne zu 400 M. 10216 17838 32957 35090 38209 38820  
69855 63251 66620 74513 80594 82670 94765 109233 118719 128812  
136968 140751 144236 148336 152826 162635 167343 176171 183428  
184918 193224 252787 272364 273463 276003 282327 286132 291830  
297586 307181 313758 334049 337068 343333 355716 363221 371884  
376043 381314 382917 383719 391999  
270 Gewinne zu 240 M. 1973 4144 6687 6892 9978 13832 20849  
21897 24837 25430 33364 40333 44874 51417 55445 57324 67564  
67565 68065 61360 66689 73079 73951 81432 83242 80108 101984  
104846 104948 127406 129725 108373 110058 113636 113891 117454 119296  
125979 127406 142975 143939 144152 146814 149984 152541 166011  
168474 168560 168561 168939 183722 188050 189645 194452 194756  
177815 178290 181744 182845 183722 183004 175048 176806 176839  
186266 196474 201637 206132 210604 217870 221295 223072 223087  
226882 226942 232099 235132 236152 243600 244730 267426 284908  
266529 267432 276798 276442 277817 278962 279706 281195 284908  
284997 286437 289089 290878 291902 292663 298474 304051 305661  
308175 310590 313976 316226 323723 323822 324202 328308 328665  
330968 333894 338476 340603 341702 341737 342022 342566 343714  
348199 346712 353291 354185 357281 357507 361892 363865 364714  
367426 374362 376062 379930 380486 382479 383742 394426 397530

an der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 120 M. gezogen

2 Gewinne zu 6000 M. 91213  
4 Gewinne zu 2000 M. 159988 307843  
2 Gewinne zu 1000 M. 331673  
38 Gewinne zu 800 M. 47231 101664 116926 126306  
98 Gewinne zu 500 M. 931 6201 34397 53933 59147 87516 100037  
106906 107323 148555 162707 162253 164640 188266 221305 238323  
252870 310938 330346  
132 Gewinne zu 400 M. 919 4671 6710 21912 23795 27842 30497  
37087 37304 51931 56326 57085 60819 68007 70094 75274 76593  
81334 85190 92681 102992 103009 115455 124139 126930 128961  
135882 140920 146291 151277 156587 173397 176027 196250 209043  
210437 210808 214359 215332 217539 223488 224301 233072 237236  
241230 249675 256754 279280 284121 285785 308916 313783 325842  
331792 341417 342520 344968 359277 360688 362527 367352 368761  
375402 376698 386263 396436  
206 Gewinne zu 240 M. 2422 7691 10332 11675 13366 14300 14801  
17842 19945 27072 28187 28422 39244 38948 44621 45212 45914  
49135 53661 60596 63320 65361 62347 83740 88475 89141 90134  
91780 97546 104102 104958 111700 114604 115877 116728 121914  
126376 127519 128571 129598 131675 132993 134049 137993 138903  
147382 149688 151529 157414 158971 162764 163082 164144 177676  
178035 180817 182570 185120 185851 188961 189135 193242 196629  
206041 206572 208821 216295 218298 218701 232621 241555 243433  
244333 254602 258616 260586 263246 263308 270339 274204 278050  
280242 280519 285420 286349 290077 290139 230681 292860 317705  
322102 324141 325257 339142 343480 348013 356599 364068 364392  
373169 379866 384695 387746

Prima gelbkochende

## Industrie-Kartoffeln

eingetroffen  
10 Pfd. 35 Pf.  
Zf. 3.20 Mk.

Verkauf  
ab Waggon  
Alter Bahnhof

**Ihre Uhr**  
repariert schnell und billigt unt. Garantie  
Uhrmacher Böhme  
Gr. Burgstraße 22

Bauverein Selbsthilfe, Lübeck e. V.

## Mitgliederversammlung

am Mittwoch, dem 25. Juni 1930,  
abends 7 1/2 Uhr  
im groß. Saal des Gewerkschaftshauses

Tagesordnung:  
1. Geschäfts- und Kassenbericht  
2. Genehmigung der Bilanz  
3. Wahlen  
Der Vorstand  
 Zutritt gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches bezw. Karte

## Fledermaus

**Bier-Kabarett**  
mit den neuen Attraktionen

**Freilichtbühne**  
Freitag den 20. Juni  
**Großes Bandonionkonzert**  
ausgeführt vom Konzertina-Klub Lübeck  
Dirigt. H. Kleber  
Unkostenbeitrag M. 0,20 Anfang 20 Uhr



Sektion der Gärtner u. Gärtnereiarbeiter der privaten Betriebe.  
Sonnabend 21. Juni, abends 8 Uhr.  
**Versammlung**  
im Restaurant v. Karl Schläuter, Bedegr. 57.  
Tages-Ordnung:  
1. Bericht von der Schlichtungsausschuhverhandlung.  
2. Stellungnahme dazu.  
Pünktlich. Erscheinen erwartet.  
Die Ortsverwaltung.



# Schuhwaren zu Serienpreisen

Wir empfehlen aus unserem großen Sortiment als besonders preiswert:

- |   |              |   |              |
|---|--------------|---|--------------|
| <b>Damen-Strand- und Tennisschuhe</b> mit angegossener Gummisohle, teils Vollgummi-Absatz     | <b>3 00</b>  | <b>Herrn-Halbschuhe</b> braun und schwarz, auch Lackleder, in vorzügl. Lederausführung.           | <b>10 00</b> |
| <b>Damen-Spangenschuhe</b> feinfarbig und braun, mit praktischem Laufabsatz                   | <b>5 00</b>  | <b>Herrn-Halbschuhe</b> braun, echt Boxkall, in versch. Modellen, Orig.-Goodyear-Welt             | <b>12 00</b> |
| <b>Damen-Spangenschuhe</b> feinfarbig Leder, mit Wildleder kombiniert                         | <b>7 50</b>  | <b>Kinder-Strandschuhe</b> in wß. u. farb. Leinen, m. angegoss. Gummisohle, teils Vollg.-Absatz   | <b>2 00</b>  |
| <b>Damen-Spangenschuhe</b> feinfarbig, echt Chevreau, auch Lackleder, LXV- u. Blockabsatz     | <b>10 00</b> | <b>Kinder-Spangenschuhe</b> feinfarbig, echt Chevr., mit hübsch. Steppereiverzierung, Größe 23/26 | <b>3 00</b>  |
| <b>Damen-Spangenschuhe</b> in d. feinst. Lederarten u. neuesten Modellen, LXV- u. Blockabsatz | <b>12 50</b> | <b>Kinder-Spangenschuhe</b> feinfarbig und Lackleder  | <b>5 00</b>  |
| <b>Damen-Cosy-Laschenschuhe</b> mit dauerhafter Chromledersohle eingearbeiteter Absatz        | <b>2 00</b>  | <b>Kinder-Spangenschuhe und Stiefel</b> , beste Leder-Ausführung Größe 27/35                      | <b>7 50</b>  |

# KARSTADT

Haukohl-Kaffee ist der beste.

**Färberei Reimers Aflg.**  
Fernspr. 21 824  
**färbt**  
**Sisiergrube 50**  
**Kohlmarkt 17**  
**Königstraße 59**  
**reinigt**  
**plissiert**  
alles



Malzkaffee-Fabrik

Diese moderne GEG-Fabrik liefert und wir halten in unseren 79 Warenabgabestellen vorrätig:

- |   |                     |           |
|---|---------------------|-----------|
| <b>GEG-Malzkaffee</b> . . . . .                       | 1/2-Pfund-Paket     | <b>25</b> |
| <b>GEG-Malzkaffee</b> . . . . .                       | 1/2-Pfund-Paket     | <b>50</b> |
| <b>GEG-Konsumkorn</b> . . . . .                       | 1/2-Pfund-Paket     | <b>28</b> |
| <b>GEG-Konsumkorn</b> . . . . .                       | 1/4-Pfund-Paket     | <b>55</b> |
| <b>GEG-Sparzichorie gelb</b> . . . . .                | 1/2-Pfund-Rollen    | <b>28</b> |
| <b>GEG-Sparzichorie orange</b> . . . . .              | 1/2-Pfund-Rollen    | <b>28</b> |
| <b>GEG-Schadnel-Kaffeezusatz</b> . . . . .            | 1/2-Pfund-Schachtel | <b>35</b> |
| <b>GEG-Kaffeegewurz nach Karlsbader Art</b> . . . . . | Paket               | <b>35</b> |
| <b>GEG Gebr. Gerste lose</b> . . . . .                | Pfund               | <b>26</b> |
| <b>GEG Gebr. Roggen lose</b> . . . . .                | Pfund               | <b>26</b> |

Warenabgabe nur an Mitglieder!

# Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

**Zur Verlobung**  
zur Hochzeit und bei allen anderen festlichen Anlässen liefern wir Karten u. Dank-sagen in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen  
**Wullenwever Druckverlag**  
G. m. b. H.  
Johannisstraße 46

**Ausstellungs-Halle**  
Heute Donnerstag  
**1. Groß-Kampf-Tag**  
3 große Sensations-Kämpfe  
Smayraff gegen Buchheim  
2 gr. Entscheidungskämpfe  
Schachschneider geg. Omeltschenko  
van der Borm gegen Kochansky  
Preise: 8.88, 1.20, 1.00. Erwerblos 50 Pf.

**Kennen Sie die Zeltstadt am Meer?**  
Der Priwall-Dampfer fährt wieder ab Sonntag täglich  
**8 und 13.30** Uhr  
vom Holstentor.  
Nach Travemünde-Stadt **9 u. 14** Uhr.  
Tagesrückfahrkarte nur **RM. 1.10.**

**Wilckens Doppel-Malzbier**  
fast ohne Alkohol, um so mehr Gehalt trinkt täglich es, die Stärkung merkt Ihr bald.

**Deutscher Beamtenbund**  
Landeskartell Lübeck  
**GROSSE ÖFFENTLICHE KUNDGEBUNG**  
Montag, 23. Juni 1930, 20 Uhr  
**ZENTRALHALLEN**  
gegen die  
**„REICHSHILFE DER FESTBESOLDETEN“**  
und das  
**AUSGABENSENKUNGS- UND SPERRGESETZ**  
Die Beamenschaft wehrt sich nicht gegen ein Notopfer, setzt sich aber entschieden zur Wehr gegen die geplante Methode und ihre Einseitigkeit  
**DARUM, KOLLEGEN, ERSCHEINT IN MASSEN!**  
**SPRECHER: VORSITZENDER PROF. BREINIG!**

**Lauenburgische Schaalsee-Schiffahrt**  
Täglicher Verkehr mit Motorschiffen „Ratzburg“ und „Mecklenburg“ zwischen Ratzburg und Zarrentin  
Gesellschafts- u. Vereinsfahrten mit Motorschiff „Lauenburg“  
Erfrischungsraum an Bord  
Näheres Ratzburger Kleinbahn Fernsprecher Nr. 18



## Brautpaar auf einer Paddelbootsfahrt ertrunken

NN Scharbeutz, 18. Juni

Dem Nordischen Nachrichtenendienst wird aus dem Ostseebad Scharbeutz gemeldet: Ein Hamburger Brautpaar hatte Pfingsten mit einem Paddelboot eine Fahrt in die Lübecker Bucht angetreten, von der es nicht zurückgekehrt war. Die Vermutung, daß das Boot gekentert und die Insassen ertrunken seien, hat sich jetzt bestätigt. Am Strand wurde nämlich die Leiche des Mädchens angetrieben. Es ist anzunehmen, daß auch der Bräutigam den Tod in den Wellen gefunden hat. Bei den Ertrunkenen handelt es sich um die aus Hamburg stammende Witte Richter und Karl Schabbe.

Seeretz-Dänischburg, Kinderfreunde. Alle Eltern, welche Kinder bei den sozialistischen Kinderfreunden haben, bitten wir, diese zu allen Veranstaltungen zu schicken. Veranstaltungen werden bekannt gegeben unter der Rubrik: „Arbeitsgemeinschaft Sozial-

istischer Kinderfreunde“; unsere Gruppe trägt den Namen „Roter Staat“.

Katefau. Parteiversammlung des S.W.D.-Ortsvereins Katefau am Sonnabend, dem 21. Juni, abends 8 Uhr, im Lokale Kitzki Wülker. Genosse Ketzhojn, Schwartau, wird Bericht erstatten über die bisherigen Arbeiten des Landesauschusses. Da sonst noch wichtige Fragen zu erledigen sind, werden alle Genossinnen und Genossen erlucht zu erscheinen.

Stoßelsdorf. Fackenburg Liebertafel. Am Freitag, dem 20. Juni, abends 7,30 Uhr, findet im Vereinslokal W. Lampe, Fackenburg, eine außerordentliche Generalversammlung statt. Da die Tagesordnung sehr wichtig, müssen alle Mitglieder erscheinen, besonders die Mitglieder der Sterbetafel. Der Vorstand. J. A.: C. Schaper.

P. Ahrensöbfl. Am 14. Juni wurden im Gehölz Wochholt bei Schwientkühlen die Leichen des Schmiedegesellen A. aus Holtendorf und die der Hausangestellten P. aus Pansdorf gefunden. Es handelt sich um Selbstmord. Grund zur Tat Liebestragödie. — Vermißt wird seit Sonntag morgen der 15jährige Kellner-

lehrling Samelin, genannt Gramt, aus Ahrensöbfl. Er war hier zu Besuch und ist am Sonntag morgen wieder nach Eutin gefahren, ist daselbst aber nicht angekommen. Es wird vermutet, daß ihm ein Unfall zugefallen.

## 100 000 RM. verjast

Samburg, 19. Juni

Wie aus Schleien gemeldet wird, ist es jetzt einem Oberlandjäger gelungen, den früheren Angestellten des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes in Samburg, Martin Rulf, der nach Unterschlagung von 107 000 Mark bei seinem Verbandsmitglied in Anton-Wald im Riesengebirge zu verhaften. Rulf ist 28 Jahre alt. Seit dem 30. Mai d. J. hat er sich als Sommergast unter falschem Namen in Rabishau aufgehalten. Er machte sich durch große Autofahrten verdächtig. Als ihm der Oberlandjäger auf den Kopf zusagte, daß er der gefuchte Martin Rulf sei, brach er zusammen und gestand alles. Es wurden bei ihm noch 12 984 Mark gefunden.

## Hut-Ziehe

Wahmstraße 9

Den modernen Hut die gute blaue Tuchmütze

preiswert und gut beim Hutmacher Albert Ziehe

- Auflage, 3tlg. m. Keil 16<sup>75</sup>  
Jute, kariert, gestreift
- Auflage, 3tlg. m. Keil 21<sup>00</sup>  
gestreifter Dreil, in schönen Farben
- Auflage, 3tlg. m. Keil 27<sup>50</sup>  
rot rosa gestreift
- Auflage, 3tlg. m. Keil 35<sup>00</sup>  
Jacquard-Dreil, Afrik mit Wollauflage
- Patentmatratzen 12<sup>50</sup>  
mit 12 Kegelfedern
- Patentmatratzen 14<sup>00</sup>  
mit 16 Kegelfedern

Sofas u. Chaiselongues in reicher Auswahl. — Eigene Anfertigung

**GAG-Möbelwerkstätten**  
der Gemeinn. Arbeitsgenossenschaft e. G. m. b. H.  
LÜBECK, MÜHLENSTRASSE 37

Die erste billige Ausgabe von

**Friedrich Nietzsche  
Also sprach  
Zarathustra**

Mit Peter Gasts Einführung und einem Nachwort von Alfred Baumler.

434 Seiten - Vollständige Ausgabe

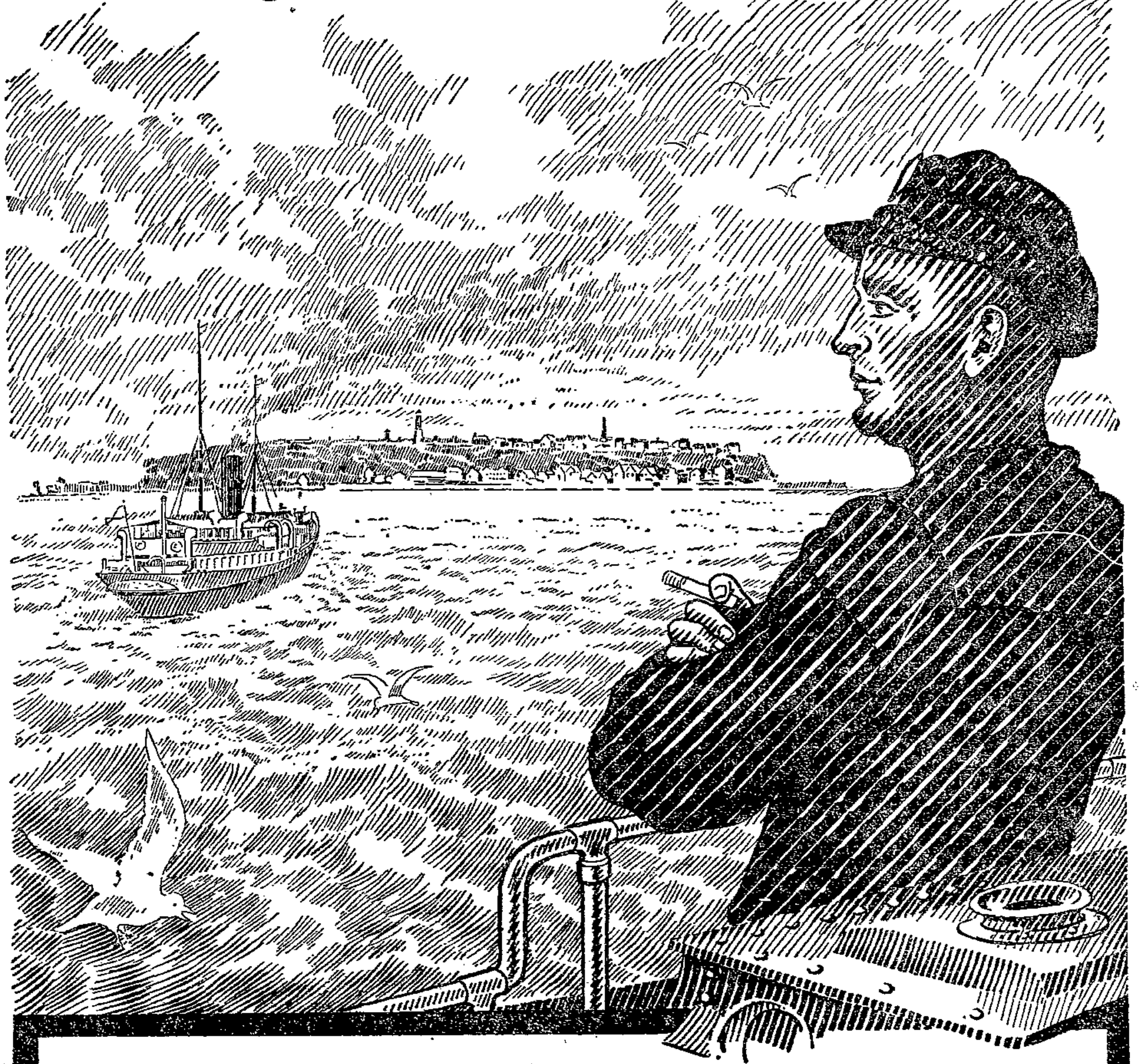
in Ganzleinen 2.50

Luxusband in Ganzleder 5.50

Wullenwever-Buchhandlung

## Was sagt Godenwind?

KON LINON



Treu der alten Art lebt der Helgoländer auf seinem meerumbrandeten Eiland. Echter Eigenart wird niemand die Anerkennung versagen. Darum wurde

**Josetti Juno**  
die meistgerauchte 4,8 Cigarette ¼ der Wasserkante

Trotz sehr erhöhter Marktpreise durch günstigen Einkauf

### Tomaten

☞ nur 55 ☞

nur feinste feste gesunde Früchte

Spargel ☞ 30 ☞

Blumenkohl, Kopl von 10 ☞ an

Wirsingkohl, ☞ 15 ☞ an

Bananen ☞ nur 45 ☞

**FRUCHTHAUS HANSA**  
E. Nagel 188 Huxstr. 47

## Ihre Betten

und alles, was dazu gehört, liefert Ihnen die Kieler Matratzenfabrik

Als Spezialfabrikant, der direkt an die Kundschaft abgibt, bin ich zu Spitzenleistungen befähigt.

Höchste Leistungen — niedrigste Preise! Dazu Teilzahlung!

Aber keine Warenverfeuerung, sondern wirkliche Zahlungserleichterung!

**Kieler Matratzenfabrik**  
Mühlenstraße 34



# Alle Tage Blut!

## Politische Rowdychronik der letzten Nächte von Berlin

Ist das noch Politik? Gruppen junger und jüngster Menschen, bis zur Weisheit erblüht durch die verbrecherische Demagogie struppeliger Agitatoren, denen die Verfeumdung alles, Wahrheit und Aufklärung nichts bedeuten, ziehen durch die Straßen, prägen sie mit Schlagringen, Gummiröhren und Pfeilspitzen auf ihnen nichtlieblich Erstickende ein, beschließen sich im Dunkel der Nacht gegenläufig aus Trommelrevolvern und Brownings, die sie so locker in der Tasche tragen, wie andere ihr Taschentuch, sie unternehmen Razzien durch Parks und Anlagen, in denen der von Arbeit und Sommerhitze geplagte Großstädter ein paar Stunden abendlicher Erholung ruht, sie knallen in fahrende Autobusse, verletzen unbeteiligte, harmlose Passanten auf den Tod; sie schlagen die Gäste eines trohen Freibads blutig und fühlen sich als die Pioniere eines sagenhaften dritten Reiches oder einer zweifelhaften Diktatur, von der sie theoretisch wie praktisch bisher nur so viel wissen, daß man dem Gegner das Nasenbein zertrümmern und ihm, welche hoch fliegende Idealismus, den Schädel einschlagen sollte. Eine kurze Umeinanderreichung typischer Vorfälle, die sich in den letzten Nächten in der Reichshauptstadt ereignet haben, ist plastischer und eindringlicher als ein Film. Ein Bilderbogen der unglücklichen Kohheit, der mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu fixieren in zwölfster Stunde gebieterische Pflicht des Staates ist.

Der abendliche Kurfürstendamm in Berlin. Hunderte promeneren auf den breiten Anlagen der großen Straße. Aus den Restaurants schallt gedämpfte Musik. Da bricht plötzlich aus einer dunklen Seitenstraße eine Rote von 40 bis 50 jungen Menschen, mit Stöcken und Schlagringen bewaffnet und beginnt gänzlich unmotiviert auf die Passanten einzuschlagen. Ein 60-jähriger Mann, der gänzlich ahnungslos und uninteressiert vorübergeht, wird mit Faustschlägen traktiert und als er schreien zu protestieren magt, mit den Rufen: „Halt's Maul, verflucht' Jude!“ und „Verreck, Du Hund!“ zu Boden geworfen. Mit erheblichen Gesichtsverletzungen bringt man den Unschuldigen zur Rettungsmache. Er war übrigens gar kein Jude, sondern ein christlicher oberbayerischer Kaufmann, der sich beruflich in Berlin aufhielt.

In Steglitz, einer berühmten Hochburg der schwarz-weißen Reaktion, gehen zwei japanische Studenten harmlos plaudernd spazieren. Doch sie haben nicht mit der Aktivität nationalsozialistischer Rowdys gerechnet. Ein Trupp von etwa 12 Geobels-Leuten kommt ihnen entgegen, schlägt ihnen die Hute vom Kopf und beginnt sie unter dem Ruf: „Kaus mit den Kerlen!“ zu mißhandeln. Durch das energische Dazwischenreten beherrschter Passanten werden die zwei Japaner vor dem Schlimmsten bewahrt.

Nationalsozialistische Versammlung in Reinickendorf. Im Saal sind zahlreiche Kommunisten anwesend. Als einer von ihnen in der Diskussion zu sprechen versucht, wird er nach den ersten Sätzen von SA-Leuten vom Podium gestoßen. Ein wüster Tumult entsteht. Im Handumdrehen ist eine wüste Keilerei im Gange. Mit ausgedehnten Stuhlbeinen, mit Verfeindeln und Totschlägern gehen die Gegner auseinander los. Ergebnis: ca. 12 Verletzte, von denen ein Teil ins Krankenhaus geschafft werden muß. Am Ende der Schlacht gleicht der Saal einem Trümmerfeld.

Unterhalb Stunden später, kurz vor Mitternacht. Ein Autobus der Linie 15, dicht gefüllt mit Berlinern, die nach Hause wollen, hält an der Ecke Grelutich Promenade — Appenzeller Straße. Hier steigen 15 Nationalsozialisten ein. Als der Autobus wieder anzufahren beginnt, kommen von der anderen Seite der Straße mehrere junge Burken im Laufschritt angerannt, die plötzlich, als sie den Autobus erreicht haben, Revolver ziehen und in den dichtgefüllten Kraftwagen hineinschießen. Gleichzeitig werden durch die zerrütteten Wagenfenster schwere Plastersteine geworfen. Im Wagen entsteht eine entsetzliche Panik, in wilder Aufregung versuchen die Fahrgäste das Weiße zu gewinnen. Als man sich an die Verfolgung der Attentäter macht, sind sie längst in der dunklen Straße entkommen. Die zum Teil lebensgefährlich Verletzten werden ins Krankenhaus überführt, es sind sämtlich Unbeteiligte.

Im Norden Berlins gerieten zwei Klebe- und Schmierkolonnen der Nationalsozialisten und Kommunisten, deren Aufgabe es ist, Häuserfronten, Lattenzäune und Schaufenster mit Lackfarbe zu bekleben, zusammen. Nach einem kurzen Wortwechsel begannen die Gegner Messer und Schlagring zu ziehen und aufeinander einzuprügeln. Entsetzte Passanten, die zu schlichten versuchen, sind gänzlich machtlos. Die Polizei ist, da sie schließlich nicht überall sein kann, im Augenblick nicht zur Stelle. Nach einem „Machtkampf“, der von beiden Seiten mit einer Erbitterung, jedoch von den Nazis mit dem Uebergewicht größerer Brutalität geführt wird, liegt ein 22-jähriger Arbeiter, Kommunist, von drei Ungeheuren durchschürt, tot am Boden. Fünf andere „Kämpfer“ sind zum Teil schwer verletzt. Als die Polizei herzuweilt, haben die Krieger von Sowjetern und Sakentzen längst das Weiße gesucht.

Das ist die Ernte weniger Tage. Das sind die Früchte einer Hege, die so gemeingefährlich ist, daß jede Toleranz ihr gegenüber zum schweren Verbrechen, ja zur Todsünde am Volke wird. So geht es nicht nur in Berlin zu. In Baden, in Sachsen, in Schlesien, in Mitteldeutschland mütet die Pest dieser jungen verzerrten und verwirrten Menschen, die, aus dem feilschen Gleichgewicht gebracht, wie wütende Wölfe übereinander herfallen. Aber die anderen, die vielen Millionen, die mit diesem Wahnsinn nichts zu tun haben wollen und die Mit-Leidtragenden sind, machen da nicht mehr mit. Sie fordern Abhilfe. T e r n.

Einwohnern bezahlt worden waren, nicht weitergeleitet zu haben. Auf diese Weise hat er, wie bisher festgestellt werden konnte, über 12 000 RM. veruntreut. Meyn hat es bisher mit Erfolg verstanden, eine Veruntreuung mit der anderen zu decken, bis ihm schließlich die Höhe der Unterschlagungen über den Kopf wuchsen. Der Verhaftete steht in den 30er Jahren; er ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Seine Verurteilung gehen bis ins Jahre 1926 zurück.

**Dmäh.** Ein Kind im Aufwacheimer ertrunken. Ein noch nicht ein Jahr altes Kind stürzte in der elterlichen Wohnung vom Sofa in einen Aufwacheimer, der mit Wasser gefüllt war. Ehe der Vorfall bemerkt wurde, war das Kind bereits ertrunken.

### Transport eines Schwimmdocks nach Casablanca

NN Kiel, 18. Juni  
Ein 175 Meter langes Schwimmdock mit einer Tragfähigkeit von 12 000 Tons, das auf einer Lübecker Werft gebaut worden ist, wurde am Mittwoch durch zwei Hochseeschlepper durch den Nordostseekanal transportiert. Das Schwimmdock, das auf Reparationskonto für Frankreich gebaut wurde, wird weiter nach Casablanca überführt.

### Vor den Augen der Mutter ertrunken

NN MIttona, 18. Juni  
Als eine Mutter mit ihren beiden sechs und elf Jahre alten Töchtern bei Ebbezeit am Elbstrand in Dedenhusen spazieren ging, versuchten ihre beiden Kinder, um einen Stocktopf herumzulaufen, der anscheinend von nur leichtem Wasser umspült wurde. Dabei gerieten sie jedoch in eine Untiefe und versanken vor den Augen der Mutter in die Tiefe. Alles Suchen nach ihnen blieb vergeblich.

Kiel. Mann über Bord. Von dem englischen Dampfer „Baltavia“, der sich mit Reisenden und Stüdigutern auf der Fahrt von England durch den Kanal nach der Dniez befand, sprang ein von England ausgewiesener Mole in selbstmörderischer Absicht über Bord. Die sofort vom Schiff angestellten Rettungsversuche waren vergeblich, da der Selbstmörder jedenfalls einen Schlag mit der Schiffschraube erlitt und nicht mehr an die Wasseroberfläche kam. — In der Sommerfrische vom Tode erlitt. Ein hier zur Erholung weilender Badegast begab sich nach dem Abendessen auf sein Zimmer, wo er plötzlich tot umfiel. Vom Arzt wurde Herzschlag festgestellt.

Saldorf (Kreis Binneberg). Ein Mädchen beim Heueinfahren überfahren und getötet. Die zehn-jährige Tochter des Viehhändlers Büll fiel beim Heueinfahren vom Pferd und wurde vom Wagen überfahren. Die Kleine erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf gestorben ist.

Wesselsburen. Ein Junge vom Fuhrwerk totgefahren. Der dreijährige Sohn des Malers Terheide, der vor dem elterlichen Hause im Sande spielte, wurde von einem Gespann überfahren und so schwer verletzt, daß er gestorben ist. Der Wagenlenker war, ohne sich um den verunglückten Knaben zu kümmern, weitergefahren.

## Meißenburg

Brunshaupten. Aus Liebeskummer den Tod in der Dstsee gesucht. Den Tod in den Wellen suchte am Montag nachmittag gegen 2 Uhr das hier im Hause „Bergemann“ in Stellung befindliche 18-jährige Hausmädchen Hildegard Rosemundt aus Greifswald. Die Lebensmüde sprang vom Brückenkopf der Dampfer-Anlegebrücke in die bewegte See. Einige Augenzeugen versuchten die Unglückliche zu retten; es mißlang ihnen jedoch, da das Mädchen sofort etwa 500 Meter weit abgetrieben wurde. Das Motiv zu diesem Verzweiflungsschritt ist nicht bekannt.

Dasow. 30 Enten am hellen Tage gestohlen. Dem Hofbesitzer Schwarz-Rubien im benachbarten Dorf Neuenhagen sind 30 Enten im Alter von etwa drei Wochen spurlos verschwunden. Die Nachforschungen in der Umgebung des Ortes führten zu keinem Erfolg. Man muß demnach annehmen, daß Spitzbuben die Tiere mitnahmen, und zwar am hellen Tage, während die Leute auf dem Felde waren.

Ludwigslust. Waldbrand in der Jasnizer Forst. In der Jasnizer Forst entstand am Montag nachmittag ein Waldbrand. Etwa 20 bis 24 Morgen Kiefern-Nadelholzbestand wurden besonders im Unterholz durch das Feuer heimgesucht. Da der Waldbrand nicht größeren Umfang anzunehmen drohte, wurden etwa 9 Mann Orpomannschaften aus Schwerin beordert, die im Laufe des Abends das Feuer eindämmen konnten.

Barnemünde. Zwei Flugzeuge über der Ostsee zusammengefallen. Am Dienstag vormittag gegen 10 Uhr flogen über der meißenburgischen Bucht, etwa 10 Seemeilen südlich Duxpise, zwei mit Flugschülern der Deutschen Verkehrsfliegerschule Barnemünde besetzte Seinfel-Tiefdecker von der Typpe HE 5 mit den Flugzeugnummern D 1404 und D 1346 von Ost nach Barnemünde. Ueber dem Meere stießen die beiden Flugzeuge plötzlich zusammen. D 1346 konnte, obwohl die Gleitwehr beschädigt war, noch auf dem Wasser landen. Dem andern Flugzeug aber war die rechte Tragfläche so schwer beschädigt worden, daß es Feuerlos und mit großer Geschwindigkeit ins Meer stürzte. Beim Aufschlagen auf das Wasser wurde die Maschine restlos zerstört. Die Insassen kamen jedoch wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon. Die Verunglückten konnten sich solange auf den Trümmern der Maschine halten, bis das andere inzwischen gelandete Flugzeug herangekommen war und die Besatzung aufnahm. Die Schuld an dem Unfall trifft den Führer des Flugzeuges 1404, der auf seinen Vordermann von hinten aufgetragen war.

Ribnitz. Ein Mordverbrechen an der Rostocker Bahnstrecke. Einen grauenhaften Fund machte am Dienstag morgen ein Streckenwärter der Bahnstrecke Rostock-Ribnitz vor der Station Gelsenbunde. Auf den Schienen lag eine männliche Leiche, der die Gehirnshale zerschmettert und ein Bein abgefahren war. Gelfenbunde fanden sich nirgends auf dem Bahnhöfchen Spuren, so daß mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß der Tote einem Verbrechen zum Opfer fiel und nachträglich zwecks Vertuschung eines Unfalls auf das Geleise gelegt wurde. Die Mordkommission begab sich am Dienstag vormittag an den Fundort, um den Leichnam aufzunehmen. Der Tote stand in mittleren Lebensjahren.

Schwerin. Geschwisterpaar wegen Blutschande verurteilt. Das erweiterte Schöffengericht Schwerin hatte sich Dienstag unter Vorsitz der Öffentlichkeit mit drei Geschwörtern, dem Vorsitzenden Heinrich E. und dessen beiden Schwestern Erna E. und der Ehefrau Marta K., geb. E., wegen Blutschande zu beschließen. Im Jahre 1922 wurde der Vater wegen Blutschande zu zwei Jahren Zuchthaus, die heute wegen des gleichen Vergehens mit ihrem Bruder zum zweiten Male angeklagte Marta E. zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Erna E. wurde damals noch wegen jugendlichen Alters nicht unter Anklage gestellt. Der Angeklagte Heinrich E., der linksseitig gelähmt und arbeitsunfähig ist, geriet infolge unglücklicher Veranlassung mit seinen Schwestern in das gleiche Fahrwasser seines jetzt verurteilten Vaters. Das Gericht verurteilte Heinrich E. zu sechs

Monaten und die Ehefrau Marta K. zu vier Monaten Gefängnis. Erna E. wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Kröpelin. 12 000 RM. vom Stadtssekretär unterschlagen. Wegen Unterschlagung im Amte wurde der hiesige Stadtssekretär Meyn von der Rostocker Staatsanwaltschaft festgenommen und dem Rostocker Untersuchungsgefängnis zugeführt. Meyn wird beschuldigt, größere Geldbeträge, die von hiesigen

# Rein freiwilliger Urlaubsverzicht

Die Unternehmer fast aller Wirtschafts- und Industriezweige arbeiten zur Zeit mit Hochdruck an der Verwirklichung ihrer Absicht, die im Laufe der letzten zehn Jahre erworbenen Ertragsüberschüsse der Arbeiter- und Angestelltenchaft wieder zu vermindern oder wenigstens zu schmälern. Der Kampf richtet sich vor allem gegen die generelle Regelung der Arbeitsbedingungen durch die Tarifverträge, und hier sind es insbesondere die Lohn- und Urlaubsfragen, denen sie in einer groß angelegten Offensive auf den Leib rücken wollen. Für die nächste Zeit stehen außerordentlich schwere Kämpfe zwischen weiten Kreisen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmergruppen bevor, und die Gewerkschaften werden alle zur Verfügung stehenden Kräfte anspannen müssen, um unter den augenblicklichen Verhältnissen Sieger im Kampf zu bleiben. Auf eine Unterstützung von Seiten der Regierung wird bei deren jetziger Zusammensetzung nicht zu rechnen sein. Ein anderes aber muß gefordert werden:

**Die Arbeitnehmer selber als Einzelperson müssen sich mehr am Kampf beteiligen, als es heute der Fall ist.**

Die Mittel hierzu — strikte Organisation und unbedingte Ausnutzung der ihnen aus den Tarifverträgen zustehenden Rechte — werden leider immer noch viel zu wenig angewandt.

Sehr viel geündigt wird in legennannter Beziehung unter anderem auch in der um diese Jahreszeit wieder akut gewordenen Urlaubsfrage. Es ist erst wenig mehr als zehn Jahre her, daß es den Gewerkschaften gelungen war, den Jahresurlaub als einen der Arbeitnehmerpflicht zuzustehenden Rechtsanspruch in die Tarifverträge hineinzubringen. Das war ein großer Erfolg, der den Unternehmern erst nach erbitterten Kämpfen abgerungen werden konnte, und der von der Arbeiterschaft in der ersten Zeit auch voll gewürdigt wurde. „Der Mensch soll arbeiten, aber nicht wie ein Laotier, das unter der Bürde in den Schlaf sinkt und nach der notwendigen Erholung wieder aufgestört wird. Er soll angiplos, mit Lust und mit Freude arbeiten und Zeit übrig behalten, seinen Geist zu bilden.“ Diese vor langen Jahren von Fichte aufgestellte Forderung war viele Jahrzehnte später durch die in der Urlaubsfrage entwickelte Energie der Gewerkschaften ihrer Erfüllung um einen Teil näher gebracht worden. Leider sollte aber in die Freude darüber bald ein Wermutstropfen fallen. Unter der Arbeiter- und Angestelltenchaft selbst fanden sich Leute, die den elstigen Gehalt dieser Idee nicht verstanden oder nicht verstehen wollten, Leute, die aus reiner Gewinnlust darauf verzichteten, von dem ihnen zustehenden und für sie wahrlich schwer genug erlängten Urlaubsrecht Gebrauch zu machen, wenn ihnen für diese Verzichtleistung nur der doppelte Lohn für die betreffende Woche ausbezahlt wurde. Nur zu gern entriethen die schamlosen Arbeitgeber an eine ganze Reihe von Arbeitern und Angestellten in den folgenden Jahren diese Ertragsbezahlung. Mit Recht haben sie in diesen Quertreibern diejenigen Arbeit-

nehmer, die ihnen Pionierarbeit leisteten in dem unentwegt geführten Kampf gegen die Rechtskraft der Urlaubsbestimmungen. Wenn es heute bereits wieder so weit ist, daß die Industriellen — wie jetzt bei den Tarifverhandlungen für die Seeschiffswerten — zum offenen Angriff auf den Urlaubsparagrafen schreiten, so können sie sich hierbei auf die Behauptung stützen, daß eine Anzahl Arbeiter und Angestellte, wie die Lohnlisten der Werke ausweisen, freiwillig auf den Urlaub verzichtet haben, woraus sie dann die weitere Folgerung ableiten werden, daß dieser vielleicht doch nicht so notwendig sei, wie es von den Gewerkschaften hingestellt wird. Es ist ja nicht anzunehmen, daß die Absicht der Unternehmer, das Urlaubsrecht zu Fall zu bringen, gelingen wird. Aber daß es überhaupt wieder zu einer solchen Forderung ihrerseits kommen konnte, dürfen zu einem guten Teil die Kollegen auf ihr Konto buchen, denen bisher die Einstreichung des einmaligen doppelten Wochenlohnes wertvoller war, als eine Unterbrechung der ganzen, harten Jahresarbeit auf wenige Tage. Diesen Kollegen sei das eine gesagt.

Es ist nichts weiter als ein gleicherweise vom Vorstand wie vom Solidaritätsgefühl gegenüber den Mitarbeitern diktiert Gebot, daß jeder Arbeitnehmer von dem ihm zustehenden Urlaubsrecht Gebrauch macht.

Im übrigen sind, von den Arbeitsgerichten, Landesarbeitsgerichten und dem Reichsarbeitsgericht in den letzten Jahren bereits viele Verhandlungen in Urlaubsangelegenheiten geführt worden. Insbesondere hat sich das Reichsarbeitsgericht als oberste Instanz auf den Standpunkt gestellt, daß der Zweck des Urlaubs sei, dem Arbeiter nach langer, ununterbrochener Arbeit Freizeit zu gewähren, die er zu seiner Erholung benutzen soll, um neue Kräfte für die vor ihm liegende Arbeitszeit zu gewinnen. Ein Arbeiter, der während seiner Urlaubszeit Arbeit verrichtet, gilt als Doppelverdiener. In einzelnen Fällen sind besklagte Arbeitnehmer, die während ihrer Urlaubszeit Arbeiten an anderen Stellen als auf den Werken des den Urlaub erteilenden Arbeitgebers verrichtet haben, zur Rückzahlung des ihnen für die Urlaubszeit gezahlten Lohnes verurteilt worden.

Ein Urteil, das einem Arbeitgeber die Beschäftigung der bei ihm angestellten Arbeiter während der Urlaubsperiode auf seinem eigenen Werk verbietet, ist dagegen — leider noch nicht gefällt worden, so sehr es im Interesse der Sache auch zu wünschen wäre.

Es kann deshalb nur nochmals an das Ehr- und Solidaritätsgefühl und wie gesagt auch an die Vernunft jedes einzelnen Arbeitnehmers appelliert werden.

Wer auf Urlaub verzichtet, sabotiert die Arbeit der Gewerkschaften, ohne sich selbst zu nützen.

R. Gajewski.

**Hartz & Gieseke**  
JOHANNISSTRASSE 22  
ELEKTRISCHE LICHT- UND KRAFTANLAGEN  
BELEUCHTUNGSKÖRPER



# BERUFS-KLEIDUNG

während unseres Serienverkaufs zu folgenden, sehr niedrigen Einheitspreisen!  
Es gibt keinen Beruf, für den Sie bei Karstadt nicht die passende Kleidung bekommen. Kommen Sie noch heute und nutzen Sie die niedrigen Serienpreise aus

<b>3<sup>00</sup></b> Rm.	<b>5<sup>00</sup></b> Rm.	<b>7<sup>50</sup></b> Rm.	<b>10<sup>00</sup></b> Rm.	<b>12<sup>50</sup></b> Rm.
<b>Arbeits-hosen</b> aus Zwirn, Buckskin u. Kammgarn imit. . . 3.-	<b>Sport-hosen</b> halb. Sportstoffe, flotte Dessins . . . . . 5.-	<b>Ärzte-Mäntel</b> la. weiß Körper . . 7.50	<b>Strandhosen</b> moderne Farb., gut Paßform 10.-	<b>Motorfahrer-Kombi-nation</b> imprägn. Covercoat 12.50
<b>Arbeitswesten</b> gute Qualitäten . . 3.-	<b>Kammg.-Hosen</b> imit. schöne Streifen, gute Verarbeitung . . . . . 5.-	<b>Windjacken</b> imprägn., Covercoat, mit Rundgürtel . . . . . 7.50	<b>Knickerbocker</b> engl. gem. Sportstoffe . 10.-	<b>Strandhosen</b> , Flanelle moderne Streifen . 12.50
<b>Hamburger Kajen</b> la Körper-Regatte m. Umlegekragen . . . 3.-	<b>Windjacken</b> imprägn., Zellbahnstoff 5.-	<b>Kammgarnhosen</b> imitiert, vorzügl. Qualität, in vielen Dessins 7.50	<b>Breecheshosen</b> halb. Kordstoffe . 10.-	<b>Tussor-Anzüge</b> für den Strand . . 12.50
<b>Staubmantel</b> ungebl., la Nessel 3.-	<b>Staubmäntel</b> Nova farbig, Körper-Nova . 5.-	<b>Lüsterjacken</b> schwarz u. blau 7.50	<b>Windjacken</b> imprägniert, mod. Muster mit Ueberkaros . 10.-	<b>Gummi-Mäntel</b> gasant. wasserdicht 12.50
<b>Malerkitel</b> gut. Slouts mit dopp. Passe . 3.-	<b>Kellner-Jacken</b> l. h. Form, la w. Köp. 5.-	<b>Manchesterhosen</b> florlest geköpert 7.50	<b>Lüsterjacken</b> la. Qualität, schwarz und blau . . . . . 10.-	<b>Sport-hosen</b> , Knickerbocker u. Breeches, bes. gute Stoffe . . . 12.50

# KARSTADT

## Amtlicher Teil

Ueber das Vermögen der Wäschschneidemeisterin Frau Alice Stein geb. Brandt in Lübeck, Friedenstraße 88, wird heute, 12 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet und der Leiter des Gewerbeförderungsamtes, Dr. Osterloh, in Lübeck, als Vertrauensperson bestellt.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 18. Juni 1930, 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Lübeck, Abt. 2, Zimmer Nr. 9, anberaumt.

Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst seinen Anlagen und das Ergebnis der weiteren Ermittlungen ist in der Geschäftsstelle des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 19, zur Einsicht der Beteiligten niederzulegen. (207) Lübeck, 18. Juni 1930.

Das Amtsgericht.

Am 17. Juni 1930 ist in das hiesige Handelsregister bei der Firma Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Lübeck, Lübeck folgende eingetragen worden: Durch Beschluß des hierzu ermächtigten Aufsichtsrats vom 9. April 1930 ist der Gesellschaftsvertrag in § 19 Absatz 1 (Berufung der Generalversammlung) abgeändert. **Amtsgericht Lübeck.**

## Nichtamtlicher Teil

### Öffentliche Versteigerung

am Sonnabend, dem 21. d. Mts., vorm. 9 Uhr in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses über:

Büfett, Chaiselongue, Klavier, Ess-, Nacht-, Eis- und Hutschänke, Auszieh-, Schreib-, Näh-, Küchen- u. a. Tische, Stühle, Bilder, Teppiche, Klub-garnitur, Brücken, Radio-Werröhren-Apparat, Nähmaschine, Schreibmaschine (Orqa-Privat), Bücherbord mit 18 Büchern, 1 Bronze-Standuhr, Eclairage für 6 Personen, 1 Partie Mottotafeln, Wein-, Likör-, Bier- und Teealäser, 1 Klobet-Büchse, 1 Vogelbauer mit 2 Kanarienvögeln, elektr. Schirm-, Steh- u. Tischlampen, Wandspiegel, Nickel-service u. a. m. (208) Wenzel, Obergerichtsvollzieher, Telefon 24 791.

### Leihhaus-Versteigerung

am Dienstag d. 8. Juli in Kochs Auktions-häusern, obere Marlesgrube. Es kommen die verfallenen Pfänder von 61094-62259 zum öffentlichen Angebot. Jeder Antrittstag ist der 5. Juli 1930. Ein etwa entfallender Überschuß wird bis 14 Tage nach der Versteigerung im Leihhaus Högstr. 113 ausbezahlt, alsdann verfällt er der Armentasse. **Lübecker Leihhaus** Inh. Guido Helsing, Högstr. 113

### Öffentliche Versteigerung in Travemünde

Am Sonnabend, dem 21. d. Mts., mittags 12 Uhr werde ich auf der Bootswerft von Schlichting hier ein anderweitig gepändertes älteres Motorboot, ca. 20 m lang meistbietend versteigern. **Hübler**, Obergerichtsvollzieher Telefon 27 933

### Familien-Anzeigen

Statt Karten!  
Allen denen, die un-lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwie-len ihren Sarg so reich m. Kränzen schmück-ten. Herrn Hauptpast- Legtmeyer und dem Theatero. Freiheit auf drei Wege un-ter tiefgefühlten Dank.  
Im Nam. d. Familie Ella Meß geb. Beyer.

Für die herz- liche Teil- nahme u. reich. Kranz- spenden b. Heimgange- untes lieben Vaters Ludwig Plog lagen mir allen Beteiligten sow- H. Pastor Wittenheim un- l. innigsten Dank  
**Die Kinder Frau Kelling.**

**Vermietungen**  
Leeres Zimmer mit Elektr. u. Gas an jung Ehepaar z. vermieten. Seereß, Schulstr. 5.

**Stellen-Angebote**  
Gesucht zu Hof für Holstentor (Süd) eine Frau zum Semmelaustrag. Ang. u. 0 568 a. d. Exp.

Lüchtig Maschinenstrickerin gesucht. Zu melden Augustenstr. 12.

**Verkäufe**  
1 guterh. S.-Fahrrad für 25 Mk. zu verk. Burgtor-Barade 29, W. 62 111  
W. Kriesen, gr. Rantn 4 Mon. alt, zu verk. 191 Hundestr. 31/7

**Verschiedene**

**Dr. Storbeck**  
am 20. Juni zurück

**Dr. Oskar Meyer**  
Königsstr. 17  
zurück

**Wiesen- verpachtung**  
am 22. Juni, morgens 10 Uhr.

Schleth, Gledertor b. Schwartzau  
**Früh Auf-**  
Motor-, Fahrräder u. Nähmaschinen. 17010  
M. Fick, Fahrradhdg., Birchowstr. 2.

## WASCHSTOFFE

für den Sommer  
die bekannt guten Qualitäten zu den anerkannt niedrigen Preisen bei der großen Auswahl der Stoffe  
Woll-Musseline, gute Qualitäten 2,85 2,45 2,25  
Woll-Musseline, in aparte-n Mustern 3,75 3,50 3,25  
Wasch-Musseline . . . 1,15 1,05 -.98 -.88 -.80  
Künstlerdruck, Indanthren . 1,45 1,25 -.98 -.88  
K'Waschseide . . . . 1,80 1,65 1,45 1,20 1,05  
Panama, Sonnenrips, Gminder Halblinnen, ind. Fertige Indanthren-Kleider in großer Auswahl

**J. H. PEIN**  
das Haus der guten Qualitäten  
Neben dem Rathaus 204



## Volksfürsorge

Gemeinnütziges Unternehmen der Arbeiter, Angestellten und Beamten.

Wer sich bei ihr versichert, dient der Allgemeinheit und sich selbst!  
Auskunft erteilt:  
**Rechnungsstelle 30**  
Lübeck, Fischstraße 14. Tel. 28663

## Das Liebermann-Buch

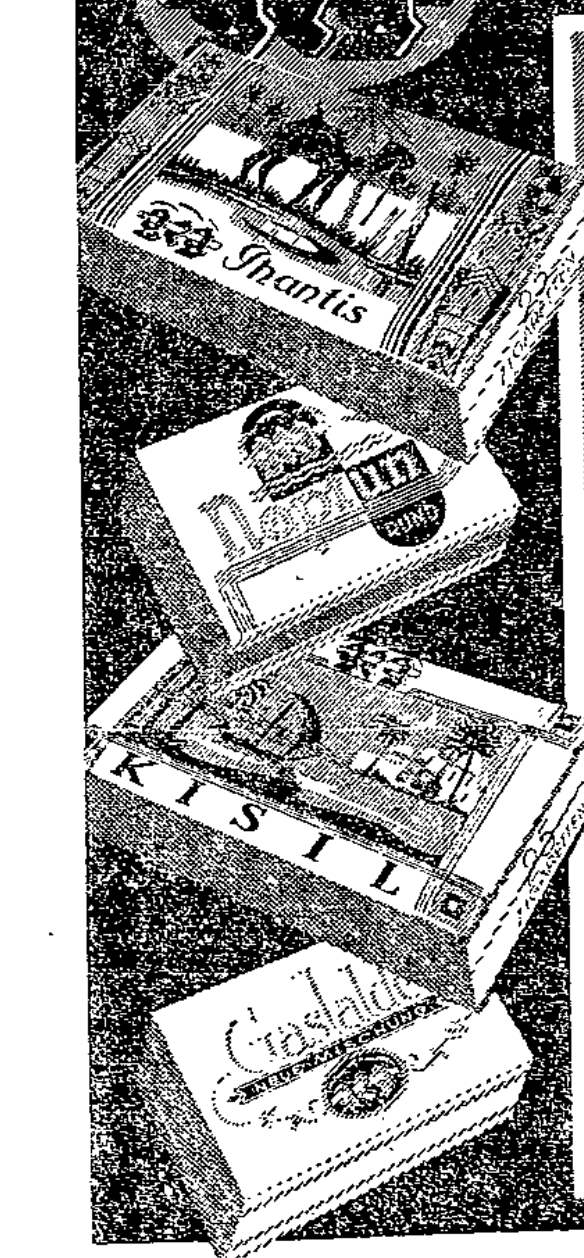


mit 270 Bildern von Max Liebermann.  
Eine größere Anzahl erstmalig veröffentlicht.  
500 Seiten.  
Herausgeg. von Hans Ostwald.  
Eleganter Ganzleinenband 4.80 Mk.  
Halbleder 7,50 Mk.

Das erste Buch, das den großen Meister, der zugleich ein unverfälschtes Berliner Original ist, in köstlichen Anekdoten und humorvollen Plaudereien uns menschlich nahebringt.

**Willenwever-Buchhandlung**  
Lübeck, Johannisstraße 46.

## Zigaretten



**Jeder Genossencharakter**  
kennt sie, raucht sie, wirbt für die 4 Sorten

GEG Neptun ohne Mundstück . 4.3  
GEG Phantis mit Goldmundstück 4.3  
GEG Kisil mit Goldmundstück . . 5.3  
GEG Gastalde m. Goldmundstück 6.3

Ihr mildes Aroma bedeutet wirklich Genuß.

Nur zu haben im **KONSUMVEREIN** für Lübeck u. Umg. e. G. m. b. H. Warenabgabe nur an Mitglieder!

## Zahlen beweisen!



Die Versicherungsgesellschaft der werktätigen Bevölkerung die **Volksfürsorge**, Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft, gewährt ihren Versicherten auf die gewinnberechtigigte Jahresprämie für 1929  
**30% Gewinnanteile in der Volksabteilung**  
**35% Gewinnanteile in der Lebensabteilung**  
Bei der Volksfürsorge sind  
**2 Millionen Versicherungen**  
in Kraft; sie hat ein  
**Vermögen von rund 100 Millionen RM.**

Nähere Auskunft erteilt die Rechnungsstelle.  
Lübeck, Fischstraße 14 oder der Vorstand der Volksfürsorge, Hamburg 5, An der Alster 57-61

## Schuhwaren

solide, preiswert  
**F. Meyer, Hüxterdamm 2**

## Verfallene Pfänder

als Herrenuhren, Armbanduhren, silb. Koffel, Trauringe, Herrengarderobe u. v. m., teils neu und gebraucht, stehen billig zum Verkauf im **Lübecker Leihhaus, nur Högstraße 113, Inh. Guido Helsing.** 17014



# 8 billige Serientage

Von Freitag, d. 20. Juni, bis einschl. Sonnabend, d. 28. Juni 1930, verabfolgen wir untenstehende Artikel zu folgenden billigen Ausnahmepreisen:

## Serie I 50 Pfg.

- 2-Pfund-Dose Apfelmus . . . . . nur 50 Pfg.
- 2-Pfund-Dose Pflaumen . . . . . nur 50 Pfg.
- 2-Pfund-Dose Gemüse-Erbesen . . . . . nur 50 Pfg.
- 1-Pfund-Dose Sellerie . . . . . nur 50 Pfg.
- 1 große Dose Milch . . . . . nur 50 Pfg.
- 1 Dose Leberwurst . . . . . nur 50 Pfg.
- 1 Dose Rotwurst . . . . . nur 50 Pfg.
- 1 Dose Würstchen 3 Paar . . . . . nur 50 Pfg.
- 3 Tafeln Creme-Schokolade . . . . . nur 50 Pfg.
- 2 Tfl. à 100 gr Vollmilch-Schokolade . . . . . nur 50 Pfg.
- 1/2 Pfd. Erfrischungs-Waffeln . . . . . nur 50 Pfg.
- 1/3 Pfd. Pfefferminz-Küchel . . . . . nur 50 Pfg.
- 1 Pfund Himbeeren-Bonbon . . . . . nur 50 Pfg.
- 1 Pfund Margarine . . . . . nur 50 Pfg.
- 1 Pfund Kokosfett . . . . . nur 50 Pfg.
- 6 Pakete Puddingpulver . . . . . nur 50 Pfg.
- 12 Pakete Vanille-Zucker . . . . . nur 50 Pfg.
- 1 1/4 Pfund Vanille-Puddingpulver . . . . . nur 50 Pfg.

## Serie II 95 Pfg.

- 1 Dose Eihwurstchen 5 Paar . . . . . nur 95 Pfg.
- 2-Pfund-Eimer Pflaumenmus . . . . . nur 95 Pfg.
- 2-Pfund-Dose Reineclauden . . . . . nur 95 Pfg.
- 2-Pfund-Dose Prinzess-Bohnen . . . . . nur 95 Pfg.
- 2-Pfund-Dose Birnen . . . . . nur 95 Pfg.
- 3 2-Pfund-Dosen Karotten . . . . . nur 95 Pfg.
- 5 Dosen Tomatenmark . . . . . nur 95 Pfg.
- 2 Dosen Sardinen . . . . . nur 95 Pfg.
- 3 Tafeln à 100 Gramm Vollmilch-Nuß . . . . . nur 95 Pfg.
- 500 Gramm Block-Schokolade . . . . . nur 95 Pfg.
- 1 Pfund Tortenkeks . . . . . nur 95 Pfg.
- 1 Flasche Tarragona mit Flasche . . . . . nur 95 Pfg.
- 1 Flasche Rotwein mit Flasche . . . . . nur 95 Pfg.
- 2 Flaschen Apfelwein mit Flasche . . . . . nur 95 Pfg.
- 5 Pfund Reismehl . . . . . nur 95 Pfg.
- 2 Pfund Makkaroni . . . . . nur 95 Pfg.
- 2 Pfund Eier-Bandnudeln . . . . . nur 95 Pfg.
- 1 Pfund Schokoladen-Pulver . . . . . nur 95 Pfg.

## Serie III 140 Pfg.

- 2-Pfund-Dose Pfifferlinge . . . . . nur 140 Pfg.
- 2-Pfund-Dose Ananas . . . . . nur 140 Pfg.
- 2-Pfund-Dose kalif. Aprikosen . . . . . nur 140 Pfg.
- 1-Pfund-Dose Champignon . . . . . nur 140 Pfg.
- 2 2-Pfund-Dosen Erbsen mit Karotten nur 140 Pfg.
- 2 2-Pfund-Dosen Senfgurken . . . . . nur 140 Pfg.
- 2 Dosen Krabben . . . . . nur 140 Pfg.
- 1/4 Flasche Himbeersaft mit Flasche . . . . . nur 140 Pfg.
- 1/4 Flasche Kirschsaff mit Flasche . . . . . nur 140 Pfg.
- 1/4 Flasche Johannisbeersaft mit Fl. nur 140 Pfg.
- 1/4 Flasche Zitronen-Most mit Flasche nur 140 Pfg.
- 1/4 Flasche Orangeade mit Flasche . . . . . nur 140 Pfg.
- 1/4 Flasche Samos mit Flasche . . . . . nur 140 Pfg.
- 1 Pfund Vollmilch-Nußbruch . . . . . nur 140 Pfg.
- 2 Pfund Rote-Grütze-Pulver . . . . . nur 140 Pfg.
- 2 Pfund Schokol.-Pudding-Pulver . . . . . nur 140 Pfg.
- 2 Pfund Kakao, lose . . . . . nur 140 Pfg.
- 5-Pfund-Beutel Diamant-Mehl . . . . . nur 140 Pfg.

# Hamburger Kaffeelager

Thams & Garfs m. b. H., Lübeck

Holstenstraße 1 — Breite Straße 58 — Beckergrube 83/87 — Telefon-Sammelnummer 23961 und 22849

Bad Schwarfau, Lübecker Straße, Telephon 27279

Schlutup, Lübecker Straße



Neben vielen anderen Hausarbeiten hat die Hausfrau noch die mühseligen Näh-, Stopf- und Flickarbeiten. Erheblich rascher, besser und bedeutend leichter als mit der Hand erledigt man diese Arbeiten mit einer

## GEG - Nähmaschine.

- Wir führen:
- GEG-Schwingschiffmaschine nicht versenkbar . . . . . 165.- RM.
  - GEG-Schwingschiffmaschine versenkbar . . . . . 200.- "
  - GEG-Rundschiiffmaschine nicht versenkbar . . . . . 200.- "
  - GEG-Rundschiiffmaschine versenkbar . . . . . 235.- "
  - GEG-Rundschiiffmaschine nicht versenkbar, m. Klapp Tisch . . . . . 213.- "
  - GEG-Rundschiiffmaschine versenkbar, mit Holzgestell . . . . . 253.- "

GEG-Nähmaschinen nähen vor- und rückwärts, flicken und stopfen — 5-jährige Garantie

Sämtliche Maschinen sind in unserer Spezial-Abteilung **Haushalt- und Lederwaren**, Breite Straße 35, vorrätig.

Waren-Abgabe nur an Mitglieder!

Mitglieder, denkt an die Belastung durch Sonderumsatzsteuer! Werbt neue Mitglieder, deckt euren ganzen Bedarf im eigenen Geschäft und schließt dadurch einen Ausgleich.

**Konsumverein**  
für Lübeck und Umgegend  
e. G. m. b. H.



## Waschen mit GEG-FAMOS

es schon die Wäsche u. macht sie blendend weiß

- Paket . . . . . 40 Pfg.
- Doppelpaket . . . . . 80 Pfg.

Man bekommt es nur im

## Konsumverein

für Lübeck u. Umgegend e. G. m. b. H.  
Abgabe nur an Mitglieder!

## Wir laden ein zum Kauf und bieten an

für jede Küche und für jeden Haushalt in ganz prima Qualitäten:

- Bohnenkaffee** ständig frisch geröstet
- Santos-Mischung . . . . . 1/4 Pfd. 70 Pfg.
- Guatemala-Santos-Mischung . . . . . 1/4 Pfd. 80 Pfg.
- Mexiko-Guatemala-Mischung, hochfein 1/4 Pfd. 90 Pfg.
- Guatemalas i. bes. Zusammenstellg., extrafein 1/4 Pfd. 1.00

**Die warmen Tage**  
in den Sommer-Monaten erfordern einen leichten, erfrischenden, bekömmlichen Tisch, der angenehm gestaltet werden kann durch

- Himbeer- oder Kirsch-Saft** garantiert rein, mit 55% Raffinade eingekocht . Pfd. 80 Pfg.
- Zwieback** lose, für Kalt-Schalen . . 1/2 Pfd. 40 Pfg.
- Apfelmus** prima Qualität . . große 1/4-Dose 58 Pfg.

**Zucker** . . . . . Pfd. 29 Pfg.

**Feinkorn-Raffinade** ungeblaut  
in 1-Pfd.-Paketen . . . . . 34 Pfg.  
in 2-Pfd.-Paketen . . . . . 68 Pfg.

- Rud. Fromm** (Inh. Chr. Gäde) Fackenburg Allee 25 Tel. 23 372
- Otto Goldenbaum** Engelswisch 57 Tel. 22 192
- Wilhelm Groth** Fackenburg, Segeberg-Str. 12 Tel. 28 292
- Emil Haß** Mühlentstraße 67 Tel. 28 301
- Karl Hudoffsky** Marienstraße 44 Tel. 22 642
- Rud. Leppin** Fackenburg Allee 55 Tel. 28 340
- Johannes Müller** Hartengrube 21 Tel. 22 556
- Paul Ove** Warendorpstraße 25 Tel. 27 924
- Richard Prütß** Hartengrube 20 Tel. 29 820
- Otto Sehkke** Fackenburg Allee 70 Tel. 28 559
- Paul Scharnberg** Marquardstraße 21 Tel. 28 467
- C. Schloepke** Marienstraße 43 Tel. 24 091
- Franz Schult** Falkenstraße 6 Tel. 27 969
- Vollert & Westphal** Brockenstraße 23
- Ernst Vos** Große Burgstraße 59 Tel. 20 410
- A. Waldmann** Marienstraße 73 a Tel. 27 303
- Georg Wulff** Buschstraße 5 a Tel. 28 666
- Johannes Beth** Adlersstraße 36

## Zille's Vermächtnis

Ernstes und Heiteres aus dem Leben Heinrich Zilles Unter Mitarbeit seines Sohnes HANS ZILLE

Mit 240 erstmalig veröffentlichten Bildern aus dem Nachlaß Heinrich Zilles  
Eleganter Ganzleinenband 4 80 Mk.  
Halbleder 7.50 Mk.  
Viele Studien und Entwürfe hat Altmeister Zille hinterlassen. Das Beste daraus bringt dieser Folgeband des Zillebuches.

Wullenwever-Buchhandlung  
Lübeck, Johannisstraße 46

## Alle Arbeiter

dicke, dünne, untersetzte, schlanke, große, kleine, alle finden ihre Berufskleidung richtig und in großer Auswahl im Spezial-Geschäft bei **Otto Albers**, das seit ca. 40 Jahren seinen

**Konsum** beständig gesteigert hat. Die guten „O. A.“-Qualitäten sind weit und breit bekannt. (Billige Preislisten sind z. B. Schlosserjacken u. -Hosen 1.95, Manchesterhosen 6.95)

Große Auswahl in Motorfahrer-Anzügen und -Hosen, Lumberjacks, Trainingsanzügen und anderer Sportbekleidung.

Markt 4 **Otto Albers** Kohlmarkt 10

Durch gemeinsamen Großeinkauf bei erstklassigen Fabriken wird größte Leistungsfähigkeit gewährleistet.



## Aus dem Reich der Technik

### Die Maus als Chemiker

#### Biologischer Nachweis kleinster Giftmengen

Der Nachweis kleinster Mengen irgend einer Substanz ist oft durch chemische Methoden unmöglich, und doch spielen gerade die kleinsten Mengen einer Substanz, die wir nicht mehr erfassen können, eine ungeheure Rolle. So wird zum Beispiel das Wurzelwachstum der Bohnen durch Kupfersalze in einer Verdünnung von 1 : 100 000 wesentlich gefördert. Von einem blank geriebenen Kupferpfennig löst sich etwas in Wasser auf. Kein Chemiker kann durch eine chemische Methode diese unendlich kleinen Spuren von Kupfer in dem Wasser auffinden, und doch sterben daran in kurzer Zeit die Erreger von Cholera, Typhus, Ruhr und viele Arten Darum halten sich auch Blumen in Glasvasen länger, wenn man einen blanken Kupferpfennig oder Kupferdraht hineinwirft. Türklinken und Griffe zum Festhalten in Straßenbahnen usw. bilden, wenn sie aus Messing sind, also Kupfer enthalten, einen wirksamen Schutz gegen Ansteckung durch Berührung.

Der menschliche Organismus ist durch den Gebrauch kupferner Gefäße an erhebliche Mengen Kupfer gewöhnt. Auch durch Nahrungsmittel nehmen wir Kupfer auf. Ein Kilogramm Brot enthält viertausendstel und ein Kilogramm Kartoffeln zweitausendstel Gramm Kupfer, was sicher für die Desinfektion unseres Darminhaltes eine Rolle spielt.

Da gewisse Mgen sehr empfindlich gegen Spuren von Kupfer sind, kann man sie zum Nachweis kleinster Mengen benutzen; man spricht dann von einer „biologischen Methode zum Nachweis eines Giftes“.

Wie beim Kupfer, so gelingt auch bei dem Rauschgift Morphin der Nachweis kleinster Mengen nur auf biologischem Wege. Morphin oder Morphin ist das Hauptgift im Opium, dem getrockneten Milchsaft unreifer Mohntapseln. Wie Professor Thoms von seiner Forschungsreise durch China berichtet, wird auf den Kopf der kurzen Opiumpfeife eine Metallkugel aufgesteckt, die ein kleines Loch hat. In dieses bringt der Opiumraucher ein stechnadelkopfgroßes Stück Opium, hält die Kugel in eine neben ihm stehende Oelflamme und tut dann zwei tiefe Züge, was er nach einiger Zeit wiederholt. Der Rauch ruft nun den Opiumrauch hervor. Durch die chemische Untersuchung des Morphins weiß man, daß dieser Stoff beim Erhitzen nicht flüchtig ist. Danach kann es also auch nicht mit dem Opiumrauch in den Mundspeichel gelangen. Man war sich daher bis vor kurzem nicht darüber klar, ob das Morphin, das Hauptgift, den Opiumrauch erzeugt oder die Nebengifte des Opiums, von denen etwa noch zwanzig existieren.

Erst als Straub eine außerordentlich scharfe biologische Methode entdeckte, konnte man diese Frage einwandfrei lösen. Das schärfste Reagens auf Morphin ist nämlich die weiße Maus. Spritzt man ihr etwas von einer Spur von Morphin enthaltenden Flüssigkeit unter die Rückenhaut, so wirkt das Morphin nach zwei bis dreißig Minuten auf den Schwanz ein. Er gerät in eine krampfartige Starre. Dann bäumt er sich zunächst bogenförmig empor wie bei einer schmerzhaften Krämpfe. Diese Erscheinung kann noch durch den hunderttausendsten Teil von einem Gramm hervorgerufen werden. Bei größeren Dosen Morphin neigt sich der Schwanz immer mehr nach dem Kopfe zu. Bei dem zehntausendsten Teil eines Gramms legt er sich ganz längs des Rückens. In den einzelnen Stellungen, die von der Größe der Dosis abhängen, verharrt der Schwanz oft stundenlang, bis die Wirkung des Morphins vorüber ist. Dann kehrt er in die natürliche Lage zurück.

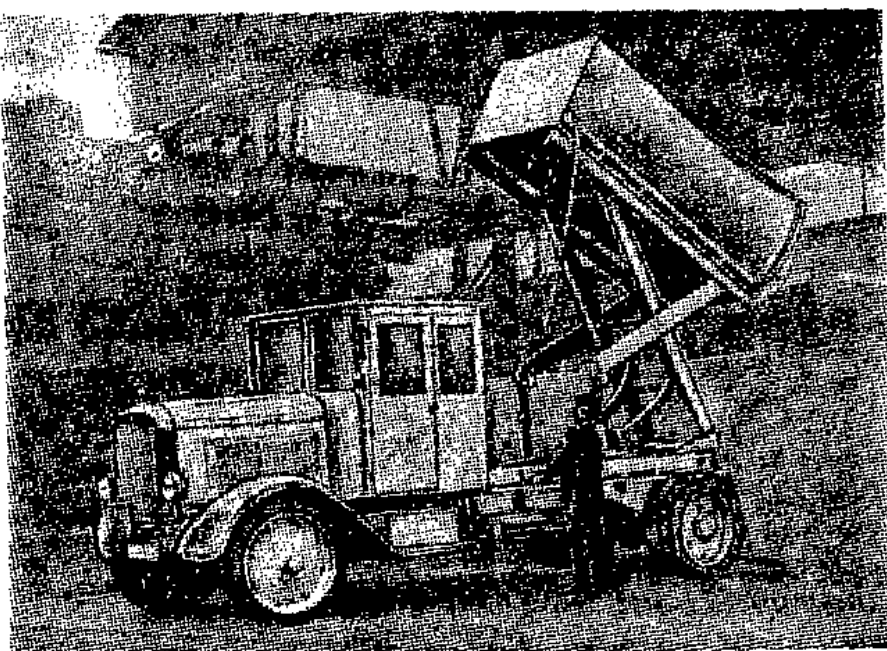
Das Wesentliche an dieser Methode ist, daß man bisher kein anderes Pflanzengift gefunden hat, welches dieselben Erscheinungen hervorrufen kann. Es handelt sich also um eine ganz spezielle Nachweismethode auf Morphin. Mit Hilfe dieser biologischen Methode konnte man zum Beispiel tatsächlich Morphin im Speichel von Opiumrauchern nachweisen.

### Neuer Hochkipper

Unser Bild zeigt einen neuen Hochkipper, der es ermöglicht, schüttbare und zähflüssige Ladegüter unmittelbar in Eisenbahnwagen, Mörtelebänke, über Bauzäune, Mauern oder über Rutschen in Bunker oder andere Sonderbehälter zu entladen. Alle Verlade- und Förderarbeit von Hand, alles zeitraubende Hin und Her zwischen Wagen- und Abstellstelle wird durch dieses Fördermittel überflüssig.

Die Rippvorrichtung, die von der Eisenbahn-Verkehrsmittel A. G., Berlin, hergestellt wird, kann in jeden Lastwagen von 5 bis 6 Tonnen Tragfähigkeit eingebaut werden, vorausgesetzt, daß ein Nebengetriebe vorhanden ist, von dem der Antrieb für das Hubwerk abgeleitet werden kann. Ein Nebengetriebe für Heben, Senken und Leerlauf überträgt die Kräfte mittels Gelenkwelle auf das getapfelte Hubwerk, von dem aus zu beiden Seiten je ein Rißel eine geträumte Zahnstange antreibt. Diese beiden Zahnstangen sind an je einem Hauptkipfbaum, dem einen Arm der auf dem Bild sichtbaren Schere, gelenkig gelagert, sie heben und senken ihn. Dieser Hauptkipfbaum ist am Untergestell angelehnt. Das andere Ende läuft mit Rollen in einer Führung unter dem Ladestacken. Der zweite Scherarm ist mit Untergestell und Kasten durch Venterhebel verbunden. Durch Längenänderung des Venters zwischen Untergestell und

zweitem Scherarm ist der Rippwinkel des Kastens zwischen 30 Grad und 45 Grad einstellbar. Man erreicht also durch diese Scherenvorrichtung, daß der Kasten gehoben und gleichzeitig getippt wird.



Hochkipper zum Entladen von Schüttgütern über Zäune usw.

Der abgebildete Behälter ist eine Sonderbauart für den Mörteletransport. Alle Ecken im Inneren sind abgerundet, damit sich das Ladegut nicht festsetzt und beim Tippen leicht herausrückt. Die Entleerung des Kastens geschieht durch eine hintere Klappe, die oben pendelnd aufgehängt ist und durch zwei Ueberwurfschalen verschlossen wird. Diese können durch einen Handhebel bewegt werden, der außerdem durch eine Kette mit dem Untergestell verbunden ist. Die Länge der Kette ist so gewählt, daß die Verriegelung der Hinterräder kurz vor der höchsten Rippelage ausgelöst wird. Damit beim Tippen das Ladegut nicht überläuft, sind die Kastenwände hinten überhöht.

Das ganze Hubwerk kann von Hand oder selbsttätig durch die Kastenbewegung gesteuert werden. In beiden Endstellungen wird das Nebengetriebe selbsttätig ausgerückt, um Schaden durch unsachgemäße Bedienung zu vermeiden. In der höchsten Rippstellung verfehlt ein Nocken an der geträumten Zahnstange eine Hebelwelle in Drehung und erzeugt so die Ausrückbewegung. In der untersten Stellung wird dasselbe erzielt durch Ausheben des Kastens auf eine Taste der gleichen Steuerwelle. Gleichzeitig mit der Ausrückbewegung wird eine Getriebebremse in Tätigkeit gesetzt, die das Hubgetriebe und den Kasten festhält.

Die Entladehöhe des Rippers beträgt 2,75 Meter bei einem Rippwinkel von 30 Grad und 2,1 Meter bei etwa 45 Grad Rippwinkel. Nach Lösen einiger Bolzen kann der Hochkipper auch als normaler Hinterkipper mit einem Rippwinkel von etwa 55 Grad betätigt werden.

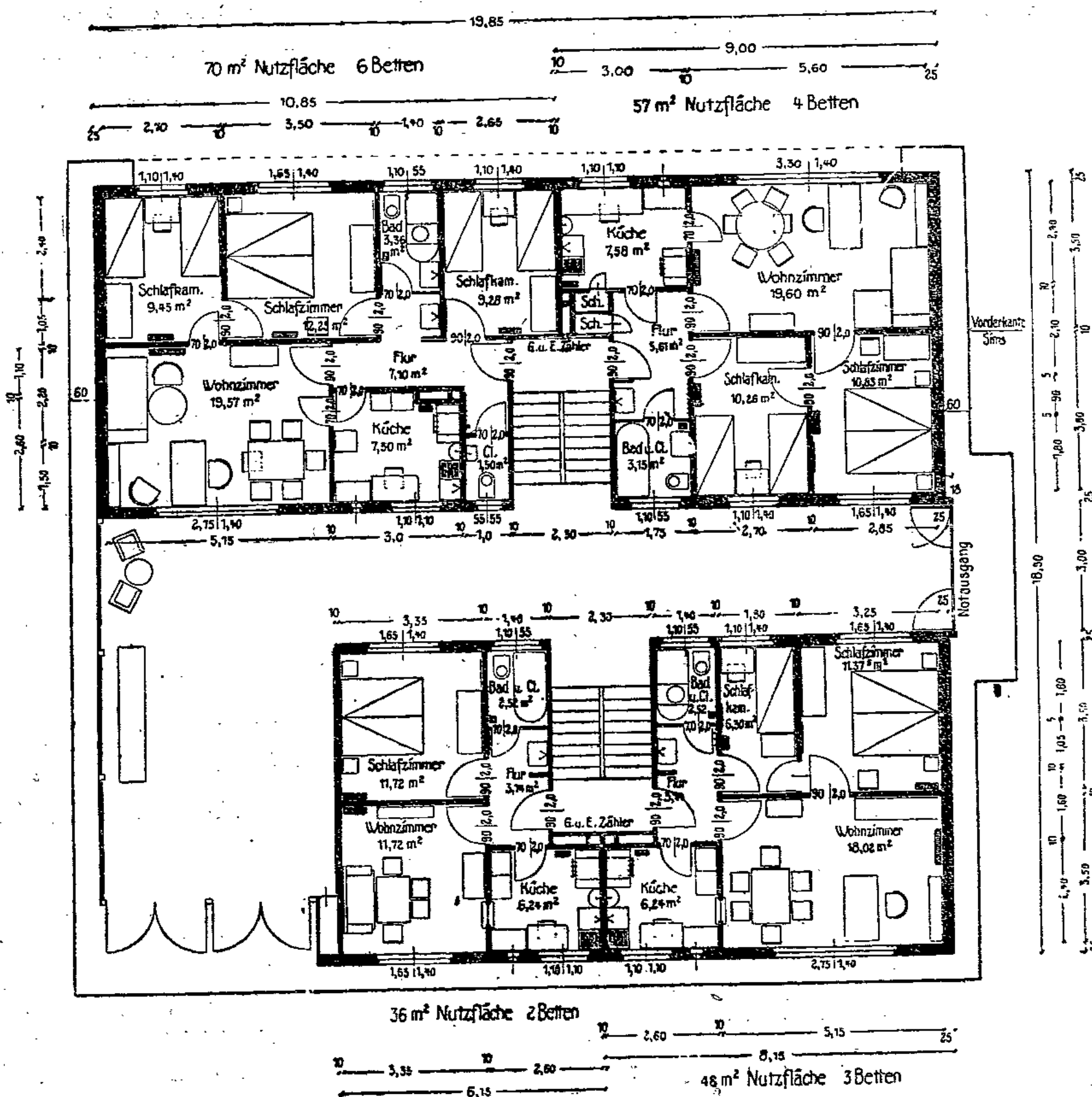
## Sonderschau der Reichsforschungsgesellschaft auf der „Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930“

Die Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen, Berlin, stellt auf der „Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930“ innerhalb der Gruppe „Wohnung und Siedlung“ in einer besonderen Halle Geschloßwohnungen aus.

Nach Entwürfen von Regierungs- und Baurat Lübbert und Regierungsbaumeister a. D. Kammler werden 4 Geschloß-

Diese Wohnungen erfüllen die Mindestanforderungen der Hygiene hinsichtlich der Besonnung, Belichtung, Belüftung und Bewohnbarkeit unter Berücksichtigung der Verhältnisse der minderbemittelten Schichten durch mögliche Niedrighaltung der Baukosten.

Die Mindestanforderungen beziehen sich in



wohnungen gezeigt, und zwar: eine Wohnung von 36 Quadratmeter Nutzfläche für ältere kinderlose Ehepaare (2 Betten) und für alleinstehende Erwerbstätige (nicht jedoch für jungverheiratete Ehepaare); eine Wohnung — 3 Betten — von 48 Quadratmeter Nutzfläche für ein Ehepaar mit einem Kind; eine Wohnung — 4 Betten — von 57 Quadratmeter Nutzfläche für ein Ehepaar mit zwei Kindern; eine Wohnung — 6 Betten — von 70 Quadratmeter Nutzfläche für Ehepaare mit vier Kindern, wobei sich je zwei Wohnungen an einem Treppendeck befinden.

erster Linie auf die Lage der Räume zur Himmelsrichtung. Schlafräume nach Osten, Wohnräume nach Westen, ferner auf die Größe der Fensterflächen für die einzelnen Räume auf die Durchlüftbarkeit der Wohnung und die dauernde Belüftungsmöglichkeit der Schlafzimmern, Schlafkammern, Küchen und Bäder, ferner auf die Mindestabmessungen bezüglich der Fläche und des Inhaltes der Räume und auf die gesamte Ausstattung der Wohnungen.











